

anzlei
in der Flei-
ben der griech.

acuciu.
in Straßachen.

ad - Temes-
nbahn.

DDUNG
is auf Weiteres.

Kaschau.

St. M. Tagesz.
1. 2. 3.
4. 5. 6.
7. 8. 9.
10. 11. 12.
13. 14. 15.
16. 17. 18.
19. 20. 21.
22. 23. 24.
25. 26. 27.
28. 29. 30.
31.

nd Temesvár.

St. M. Tagesz.
1. 2. 3.
4. 5. 6.
7. 8. 9.
10. 11. 12.
13. 14. 15.
16. 17. 18.
19. 20. 21.
22. 23. 24.
25. 26. 27.
28. 29. 30.
31.

sswarden.

St. M. Tagesz.
1. 2. 3.
4. 5. 6.
7. 8. 9.
10. 11. 12.
13. 14. 15.
16. 17. 18.
19. 20. 21.
22. 23. 24.
25. 26. 27.
28. 29. 30.
31.

nd Wien.

St. M. Tagesz.
1. 2. 3.
4. 5. 6.
7. 8. 9.
10. 11. 12.
13. 14. 15.
16. 17. 18.
19. 20. 21.
22. 23. 24.
25. 26. 27.
28. 29. 30.
31.

nd Wien.

St. M. Tagesz.
1. 2. 3.
4. 5. 6.
7. 8. 9.
10. 11. 12.
13. 14. 15.
16. 17. 18.
19. 20. 21.
22. 23. 24.
25. 26. 27.
28. 29. 30.
31.

und die Babu-
lein, Kaschau,
Temesvár sind
rechnungen zu

ection.

at.

überläßig
gen der

anz fran-
ausenden
bergeben.

erlin.

Erkäunt
aus der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zim. Gp., Dorothea-Pl.,
L. Lang & Co., Ann. Gp.,
Bdsg. 1; für Wien die
Ann. Bur.: A. Oppelk,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wollzeile 10,
R. Mosse, Zeilergasse 2;
fürs Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpaß-
tigen Garmondzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., und der
Stempelgebühr à 50 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Régen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 276. Sermannstadt, Samstag am 22. November 1873.

Amtliches.
Ueber Vortrag meines ungarischen Ministers an meinem Hoflager finde ich dem mit dem Titel und Range eines Ministerialrathes bekleideten Sektionsrathes des ungarischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Verkehr, Baron Dominik Kemény, anlässlich seiner über eigenes Ansuchen erfolgten Enthebung von dieser Stellung als Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste taget die Ritterkreuz meines Leopoldordens zu verleihen.
Gödöllö, 11. November 1873.
Franz Joseph, m. p.
Baron Bela Wenckheim, m. p.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat an der Sermannstädter k. Rechtsakademie den öffentlichen außerordentlichen Professor Dr. Moriz Katona und den supplirenden Professor Dr. Emil Neugeboren zu öffentlichen ordentlichen Professoren, weiters den supplirenden Professor Dr. Friedrich Hoch zum öffentlichen außerordentlichen Professor, und zwar alle Drei mit den k. k. Hofrathstiteln ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Kanzleioffizial des Debaer k. Gerichtshofes, Albert Seifner, in gleicher Eigenschaft zum Nagybanyaer k. Gerichtshofe überlegt.

Die der im Fiskal-Stühle gelegenen Gemeinde Öbergpo-Alfa in im Jahre 1868 von dem früheren siebenbürgischen Obernarr auf 5 Jahre ertheilte Erlaubniß, alljährlich am 24. October und 31. October Jahrmärkte abhalten zu dürfen, ist vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel definitiv ertheilt worden.

Politische Uebersicht.
Sermannstadt, 21. November.
Den verhältniß und unverhältniß Andeutungen der in der nunmehr vereinigten Hauptstadt Budapest erscheinenden Blätter nach zu urtheilen ist die dortige parlamentarische Atmosphäre eine sehr schwüle, was als Vorzeichen eines nahen Unwetters und als Beweis dafür ausgelegt werden kann, daß ein lustreiner Sturm wirklich noththut. Das Landtagshaus in der Sandorgasse zeigt derzeit das Gepräge der Schlaflosigkeit und Mattigkeit, wie dies gewöhnlich einem Sturme vorauszugehen pflegt. Die Wolken ballen sich immer finstlicher zusammen; man sieht wohl das Wetterleuchten, hört aber das Grollen des Donners noch nicht. Ob das Gewitter sich wohl verzichen wird und das Parlament nur mit einem Seitenstreich erfrischt, oder aber losgehen und gräßliche Verwüstungen anrichten wird? Ersteres, wie Letzteres wird von mancher Seite sehnlichst herbeigewünscht; Ersteres von den Anhängern der Deakpartei; Letzteres von der zerfahrenen Linken, um bei der Ueberschwemmung Strandrecht zu üben und dabei die Genugthuung zu haben, daß das Donnerwetter, welches in ihre Reihen eingeschlagen, nachträglich auch die jetzige Majorität auseinanderprengt; — von der äußersten Linken umso mehr, weil ihre Freude nur dann eine vollständige sein kann, wenn Alles drunter und drüber zugeht; — schließlich aber auch von einer Fraction der Deakpartei, welche die Hoffnung nicht aufgeben will, daß ein wildes Chaos am meisten dazu beitragen kann, daß ihr Herr und Meister, Graf Gönyay, wieder ans Ruder gelange. Jede, obgleich mit patriotischen Moseleien doppelt verhäulte Zelle in dem Organe des gestürzten Premiers, nämlich in der „Reform“, verräth diesen brennend-heißes Wunsch.

Wie dem „P. L.“ aus Wien gemeldet wird, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Se. Majestät anlässlich der bevorstehenden Zusage in dem Aufstehen in Gödöllö abzurufen und sich nach Wien begeben wird, um daselbst die Jubiläumsgedenken, die in allen Theilen Oesterreichs vorbereitet werden, entgegenzunehmen. Es soll der ausgesprochene

Feuilleton.
„Wegen einer Mitgift.“
(Schluß.)
„Mein Freund, ich stehe Dich an, gewähre den Kindern eine Zusage zur Mitgift“, begann Madame. — „Das werde ich bleiben lassen.“ versetzte Herr Desgranges. — „Mein System ist zu gut, als daß ich es änderte.“ — „Wie kannst Du das Herz haben, sie in solcher entseßlicher Verlegenheit zu sehen und zu lassen?“ — „Sie sind in Verlegenheit? Deito besser! Mein Schwiegersohn wird sich desto mehr Mühe geben, sich Kundschaft zu erwerben.“ — „Aber sie haben ja vermehrte Laiten!“ — „Vermehrte Laiten, willst Du sagen!“ Und wie Madame Desgranges die Hände gen Himmel hebt, fährt ihr Gemal fort: „Keine Exclamationen! Laßt uns überlegen. Was wäre geschehen, wenn ich vor drei Jahren meiner Tochter um 100,000 Francs mehr Mitgift gegeben hätte, wie Du wolltest?“ — „Was geschehen wäre?“ antwortete Madame, zwischen Entrüstung und Nührung schwankend. „Statt in sich Alles verlassen zu müssen... Wie, Du zweifelst? Siehe, die armen Häßchen essen eine einzige Schüssel Fleisch und Gemüse zu Mittag, und Du lästest bis an's Kinn vergraben zwischen wohlgebratenen Poulards und geschpizten Rebhühnern... denn Du willst sie jetzt gepickt haben!“ — „Was willst Du, meine Liebe; ich werde alt.“ — „Nun wohl, ich mache mir jeden guten Bissen zum Vorwurfe, den ich esse!“ — „Frau, Frau, Ruhe, wenn ich bitten darf und lasse uns zur Sache zurückkehren. Höre: Wir haben heute den 15. November; unsere Tochter, unser Schwiegersohn, ihre beiden Kinder, ihre beiden Diensteute sind hier in unserem Landhause seit dem 13. August, also drei Monate zwei Tage, und geduldet sie, ihre Kinder und ihre Diensteute, noch bis zum

Wille des Monarchen sein, diesen loyalen Kundgebungen nichts hinzuzufügen, was ihren spontanen Charakter beeinträchtigen und dem Jette das Gepräge einer aus der Initiative der Bevölkerung hervorgehenden Feier im allerdings weiten Kreise der Völkfamilie nehmen könnte. Aus diesem Grunde unterbleiben alle offiziellen Festlichkeiten, welche als vom Hofe oder der Regierung ausgehend erscheinen würden. Von diesem Wunsche Sr. Majestät wurden auch die diplomatischen Vertretungen im Auslande in Kenntniß gesetzt, zumal von vielen Höfen die vertrauliche Anfrage gestellt worden war, ob eine offizielle Beglückwünschung oder Gratulationsscur stattfinden werde.

Das Subcomité des volkswirtschaftlichen Ausschusses hat seine Arbeiten beendet und wird nun dem Plenum des Ausschusses ein Elaborat vorlegen. Mehrere Minoritätsvota stehen in Aussicht. Die Plenarberatung beginnt wahrscheinlich heute. — Die Vertagung des Reichsrathes soll Montag erfolgen.

Das „N. Fremdenblatt“ lobt die Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit des Tones, mit dem Herbst in seinem Adressentwurf dem wirtschaftlichen Schwindel zu Leibe geht. Das ist das unterscheidende Moment zwischen den Adressen der beiden Häuser, daß die des Herrenhauses den Balsam milder Worte auch über Stellen von herbem Inhalt ergießt, während der Entwurf des Abgeordnetenhauses frank und frei von der Leber weg redet. Das gibt zwar kein feines stylisiertes, poetisch gedachtes Schriftstück, aber gewisse Verhältnisse müssen eben mit rauher Hand angefaßt werden und es verlegt die Ehrfurcht gegen den Monarchen durchaus nicht, wenn die Volksvertretung vor dem Kaiser darlegt, wie viel in dem Volke gegen das Volk gefündigt worden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Finanzminister Camphausen die Staatsrechnungen vorgelegt. Ueberschüsse und Ersparnisse bilden von jeher die beneidenswerthen Merkmale des preussischen Budgets, und es mangelt auch diesmal nicht daran, denn die Schuldentilgung beläuft sich allein auf acht Millionen, und der disponible Ueberschuß, mit welchem in das Etatsjahr 1874 eingetreten wird, beträgt mehr als zwölf Millionen Thaler. Es ist ein gutes Vorzeichen für das Minister-Avancement Camphausen's, daß er mit solchen Erfolgen seines specielleren Ressorts vor die Kammer treten kann.

Die Frage der Regierungsgewalten, welche nun schon seit Wochen ganz Frankreich in höchster Spannung hält, ist noch immer nicht gelöst. In der Sitzung der Pariser Nationalversammlung vom 17. N. wurde eine Beschlusse des Mac Mahon's verlesen, worin der Letztere sich für die Verlängerung seiner Vollmachten auf sieben Jahre ausspricht, aber die Verquickung dieser Frage mit den Verfassungsgelegenheiten entschieden ablehnt. Da erklärte Laboulay im Namen der Verfassungsgelegenheiten, sich mit dem Ministerium in Verbindung setzen zu wollen, um einen hierauf ausgehenden und die Kommission konferirte mit dem Ministerium. Dieses gab die offene und bestimmte Erklärung ab, daß es keine Diktatur wolle und die Verfassungsgelegenheiten ebenfalls als dringend ansehe; nur mögen dieselben erst nach der Wählverlängerung votirt werden.

Die „Virginia's Affaire“ droht endlich den Nordamerikanern den längst erwünschten Vorwand zu der Annexion der Insel Cuba zu bieten. Die dortigen Insurgenten werden fortwährend von Nordamerika unterstützt. Endlich wurde ein solcher amerikanischer Flüstier-Dampfer, „Virginia“, am 31. October von dem spanischen Kanonenboot „Tornado“ an den Küsten der Insel erobert und die aus 135 „Passagieren“ bestehende Schiffsbesatzung nach der Hauptstadt Santiago abgeführt. Hier scheint der neue Gouverneur Jewellar die Unterdrückung des Aufstandes energisch zu betreiben. Er ließ demnach eine Serie der Gefangenen verurtheilen und sofort hinrichten. Die nordamerikanische

Regierung, welche unter den Insurgenten Staatsbürger der Union schüzen zu müssen vorgibt, protestirte in Madrid. Der dortige amerikanische Gesandte Generalmajor Sickles erhielt, von der spanischen Regierung die Versicherung, daß sie die Hinrichtung mißbillige und daß ihre Depeschen, welche einen Aufschub der Hinrichtung bezweckten, in Cuba zu spät angelangt seien. Inzwischen wurden am 10. November weitere 57 Gefangene hingerichtet und sollen nur 18 von den 135 „Passagieren“ mit dem Leben davongekommen sein. Es scheint also, daß sich der Gouverneur um die Befehle der Madrider Regierung wenig kümmert oder auch, daß er sehr gute Gründe hat, an den verdächtigen „Passagieren“ Standrecht zu üben und ein Exempel zu statuiren. In New-York ist man natürlich höchlich entrüstet, obgleich die Unterdrückung amerikanischer Insurgenten durch englische Dampfer bekanntlich in Nordamerika eine Entrüstung hervorgerufen hat, die erst durch colossale Summen besänftigt werden mußte! Moralische und rechtliche Erwägungen spielen überhaupt in der Politik der Yankees seit jeher eine mehr als zweideutige Rolle. Man darf also auch in diesem Falle annehmen, daß die kriegerische Sprache in New-York und Washington nur auf die Absicht zurückzuführen ist, die gegenwärtigen Wirren in Spanien zur Annexion der Insel Cuba auszubenten.

Die Madrider Journale billigen beinahe einstimmig die Hinrichtungen auf Cuba. El Pueblo sagt, der amerikanische Gesandte hätte kein Vaterland. In demselben Sinne sprechen sich die Epoca und die Iberia aus. Die „Discusion“ findet, daß die cubanischen Behörden vollkommen gekniffen gehandelt hätten, ebenso das Gobierno. Die Bandera Espanola erklärt, wenn auf Cuba Recht und Gesetz nichts mehr gelten sollen, so sei es unmöglich, die Insel zu regieren. Eco de Espana versichert, es wäre ebenso unklug als unpolitisch, solche Delinquenten, wie es die cubanischen Rebellen wären, mit Milde und Schonung zu behandeln. Der einzige Reformist, freilich ein sehr radicaler Blatt von geringem Einflusse, spricht sich gegen die Hinrichtungen aus und nennt die Regierung, die solche Gräueltathen begeht, mit einem ganz neuen Worte eine „Assassinokratie.“

Aus dem österreichischen Reichsrathe.
Wien, 19. November. (Abgeordnetenhaus.) Um 1/2 12 Uhr eröffnet der Präsident Dr. Reichbauer die Sitzung und theilt mit, daß er auf Grund des §. 4 der Geschäftsordnung die nicht erschienenen Abgeordneten aufforderte, ihre Sitze im Hause einzunehmen. Die Wahl des Abgeordneten Jernajara wird als agnosceri angenommen. Der Legitimationsauschuß beantragt die mündliche Berichterstattung über jene Verifikation zu erlauben, da gegen die Wahl keine principielle Zweifel vorliegen und der Ausschuß die Agnoscerung beantragt. — Dr. Roser und Genossen interpelliren den Minister des Innern über die Rechnungslegung des Stadterweiterungsfondes.
Das Budget für das Jahr 1874 wird über Antrag des Abgeordneten Dr. Perger einem aus 36 Mitgliedern bestehenden und zu wählenden Ausschuss in erster Lesung zugewiesen.
Das Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern für die Monate Januar, Februar und März, wird in zweiter Lesung sofort in Berathung gezogen.
Dr. Kronawetter drückt sein Bedauern darüber aus, daß das Budget immer erst im Laufe des Jahres zur Verhandlung komme, für welches es gilt. Man ist da nicht in der Lage, das Budget genau und eingehend zu prüfen. Redner erwähnt des Umstandes, daß beispielsweise hiedurch eine Ungesetzlichkeit notwendig würde, indem die Erwerbsteuer

Hier werden die in Verlegenheiten stehenden Kinder einlogirt, die zum Sparen verdammt sind. Haben sie zu viel auf Theater, Wälle, Konzerte ausgegeben — geschwinde, gehen wir auf acht Tage zu Papa! Wollen sie eine kleine Reise machen — rasch, auf einen Monat zu Papa! Ist ein Kind fränklich und verordnet der Arzt demselben Landluft — wer bekommt es? Der Papa! Und man wird bei ihm mit offenen Armen aufgenommen und findet stets einen wohlbedeckten Tisch mit Poulards und Rebhühnern, die der selbstthätige Papa mit Lust mit seinen Kindern theilt; und so kommen sie, und kommen wieder, und bleiben mit Vergnügen!
„Der Mann treibt Selbstsucht mit Allem, selbst mit der Vaterliebe“, murrte Madame.
„Hätte ich hingegen“, fährt Herr Desgranges fort, ohne diesen Einwurf zu beachten, „die Mitgift verdoppelt, wie Du wolltest, was wäre geschehen? Unsere Kinder wären, Dank dem begehrtesten Kopfe des Schwiegersohnes, wahrscheinlich heute nicht viel reicher, ich aber wäre viel ärmer und könnte sie weder so lange, noch so gut bei mir behalten. Und sie würden seltener kommen, denn bei sich zu Hause hätten sie es besser. Wären sie reicher als wir, so fände Madeleine bereits längst Villeneuve St. Georges im Herbst feucht, und Henri würde das tägliche Hin- und Herfahren zwischen hier und Paris für seine Gesundheit schädlich erklären. Wer daher seine Kinder behalten will, behalte sein Geld. Wer sich seiner Enkel freuen will, behalte sein Geld. Mecht es Euch, Väter! Dank dem Gelde bleibt der Vater das Haupt der Familie, bleibt das Vaterhaus der häusliche Herd, erhalten sich — den Kindern zum Besten — die Traditionen der kindlichen Liebe unverfehrt. Summa summarum: Ich füge zur Mitgift meiner Tochter nicht einen Sou hinzu.“

Dreizehn Tage später, am 30. November befinden wir uns noch immer in Villeneuve St. Georges und treffen das Haus Herrn Desgranges in Freude. Es ist die Feier der silbernen Hochzeit des würdigen Elternpaares. Nie ist Herr Desgranges so heiter erschienen. „Frau“, sagte er, „der heutige Tag will wohl gefeiert sein. Heute keine Sparsamkeit! heute alle Segel ausgepannt! eine Tafel... als wenn ich

auf ein halbes Jahr votirt, aber auch für das nächste halbe Jahr ein- gegeben werde.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung hierauf angenommen. In die Deputation zur Ueberreichung der Gratulationsadresse an den Kaiser wurden gewählt: Morhofer, Gomperz, Grocholski, Janowski, Hohenwart, Eichhoff, Kellersberg, Berger, Hellerstorfer, Franz Groß, Gredner und Herbst.

Es wird nun die Adressenliste fortgesetzt. Dr. Herbst als Referent ergreift zuerst das Wort und widerlegt die Angriffe der Gegner der Adresse.

U n d.

Der Mannstrahl, 21. November. Die rumänische Presse, namentlich die „Albina“, beschäftigt sich mit der Frage, ob und in welcher Weise die fünf und zwanzigjährige Regierungsfeste Sr. Majestät von Seite der Rumänen begangen werden soll. Aus Wien bringt das genannte Blatt eine elegische Apostrophe an das „arme rumänische Volk“, eine formliche Jeremiade, in welcher viel davon erzählt wird, wie „in diesem feierlichen Momente die treue rumänische Nation weinen und seufzen muß, weil ihre Vorfahren in den Kerker geworfen wurden, während die ehemaligen Feinde des Thrones den Genuß und die Freude bei dieser Jubelfeier haben u. s. w.“ Dieser Wiener Korrespondent gibt schließlich den Rath, eine rumänische Deputation, in welcher die noch lebenden Kämpfer vom Jahre 1848 nicht fehlen dürften, nach Wien zum Monarchen mit einem Memorandum zu senden, welches es auseinander setzen soll, wie „das treue rumänische Volk vor einem Vierteljahrhundert sein Blut für den Thron verspritzt hat und nun von eben Denjenigen unterjocht wird, die damals den Thron angegriffen haben.“

Die Redaktion der „Albina“ fürchtet, daß es den heutigen Politikern schon gelungen sein wird, selbst das Ohr des Monarchen den Rumänen zu verschließen. Es wäre darum vielleicht besser, von einem bis zum anderen Ende des Landes den Ruf ergehen zu lassen, wie unzufrieden man allgemein ist, und wie die treuen Völker schon das Vertrauen zum Staat und zum Monarchen zu verlieren anfangen.“

Mit Recht macht ein Korrespondent des „Hon“ darauf aufmerksam, wie diese Leute noch immer nichts davon wissen wollen, daß Budapest und nicht Wien Mittelpunkt und Hauptstadt Ungarns ist, und daß jener ihr Kampf 1848 gegen Ungarns Interesse gerichtet war.

Ein weiteres Proödien des blühenden Unsinnes, zu welchem sich rumänischer Fanatismus versteigen kann, liefert eine Adresse der „rumänischen Jugend in Wien“ an den inhabitirten Despoten, welche mit den Worten beginnt: „Das erklärte Prinzip des ungarischen Staates ist: Macht geht über Recht und Gerechtigkeit!“ und in welcher Despoten als „Wächter des Rumänenthums“ gefeiert wird.

Daß die rumänische Presse aus der Militärgrenze nichts weiter als Klagen zu bringen hat, ist bekannt. An einen ähnlichen Bericht über angebliche Mißbräuche bei der Wählerkonfektion in der ehemaligen Militärgrenze knüpft „Albina“ die Frage: „Nad da sollen wir uns mit der ungarischen Verfassung auseinandersetzen? Kann man mit diesen korrupten und forumpirenden Magyaren auskommen?“

In solch gewissenloser Weise, bemerkt „Hon“, wird in der rumänischen Presse Mißtrauen und Stammeshaß gepredigt und das Volk auf Ferwege geführt. Wohin sie die Sache bringen und was sie damit erreichen wollen, läßt sich nicht angeben.

(Dr. F.) Pest, 19. November. Nach persönlicher Ueberzeugung beileie ich mich mit der Versicherung, daß zur Stunde Deak's Gesundheitszustand keineswegs bedenklich, er durch die ganze Nacht ununterbrochen schlief, sich der greife Parteiführer dadurch so sehr gekräftigt, daß sein nachbedenklicher Hausarzt, unsere Bieder hauptstädtischer Aerzte, Dr. Kovacs das Zugeständniß gemacht, in dem Falle Sonnabend einen Sitzungsbesuch zu gestatten, falls sich der vorgestrige Fieberanfall nicht abermals einstellen sollte.

Nicht minder beruhigend ist das Faktum, daß die unlängst wahrgenommene Lungenerkrankung gänzlich geschwunden und auch die Brustbeschwerden sporadischer aufgetreten, als in der vorigen Woche.

Was die angebliche Erholungsreise Deak's in ein milderes Klima betrifft, ist hierüber bis heute mit ihm selbst keine ärztliche Rücksprache gepflogen worden und „Ellenör“ war jedenfalls bei Veröffentlichung dieser Sensationsnachricht über berichtet. Voreilig hatten sich deakistische Blätter zum bestimmter erwarteter Anschluß Ghygzy's an die Deakpartei gratulirt. Der hochverdiente Parteiführer zieht es vor, gegenüber umfassenber, ehrenvoller Kundgebungen, lieber für längere, unbestimmte Zeit in einer all-gemein schmerzlich gefühlten Neutralität zu verharren, als entweder eine deakistische Führerrolle zu übernehmen, oder den unverzeihlichen Wirrwarr und die bedenklichste Parteispaltung im linken Centrum zu provozieren.

In den öffentlichen Reichstagsitzungen beginnen erst in den nächsten Tagen der künftigen Woche die meritorischen Diskussionen, während Ausschüsse und Sectionen tagtäglich fortarbeiten. Niemand beklagt sich darüber, jeder fühlt es, daß im einseitigen, glänzenden Declamiren dem Lande am wenigsten gedient wird, sondern in möglichst vielfältiger, unermüdlicher, regenerativer, entsprechender Arbeit, wenn nämlich die Majorität endlich den thatsächlichen Beweis liefern will, daß sie Hand in Hand mit der Opposition den jetzigen Reformreichstag zur geschichtlichen Bedeutsamkeit erheben will.

Eine Ministerkrise wird sie daran vorderhand nicht hindern.

Pest, 19. November. Jene Kommission, welche Vorschläge bezüglich der Vereinfachung der Administration für den Minister-rath auszuarbeiten hatte, hat nach der Budapest „Kofal-Korr.“ ihre Aufgabe bereits gelöst. Nach diesen Vorschlägen soll das Ministerium des Innern mit dem Ministerpräsidium, das Kommunikations-Ministerium mit dem Handels-Ministerium vereinigt werden. Das Ministerium am Hoflager und das kroatische Ministerium sollen ganz aufgegeben, dafür aber ein Ackerbauministerium geschaffen werden. Ferner soll auch die Decentralisation der Agenden angerathen sein und sollen Mittelinstanzen (Statthaltereien?) geschaffen werden. Ferner sei als Prinzip ausgesprochen, daß Jeder den Staatsdienst von Vile auf anzutreten habe, da Fälle vorgekommen sind, daß absolvirte Juristen bei ihrem Eintritte in den Beamtenstand sofort zu Ministerial-Sekretären ernannt wurden, während sie nur zu Praktikanten hätten ernannt werden sollen. Schließlich habe sich die Kommission einstimmig gegen den Gebrauch der Titulaturen im amtlichen Verkehr ausgesprochen. In Beamtenkreisen sei man sehr gespannt darauf, ob der Minister-rath sich für die Vorschläge der Kommission entscheiden werde.

Pest, 19. November. Nachdem die im Justizministerium tagende große Sachkommission in der Beratung über die Modifikation der Prozeßordnung die im ordentlichen Verfahren zu benützenden Rechtsmittel vollendet hat, wird sie heute, Mittwoch, die im Exekutionsverfahren anwendbaren Rechtsmittel in Verhandlung ziehen.

Wie „N. Pol.“ hört, wurden im Justizministerium die Vorarbeiten begonnen, welche die Sistierung der Mängel und Mißbräuche bezwecken, die in der Institution der Exekutoren zu Tage treten.

Demselben Blatte zufolge ist der Text des Gesetzentwurfes betreffs der neuen Kolonisten endgültig festgestellt worden und wird dieser Gesetzentwurf demnach bald dem Reichstage unterbreitet werden.

Ueber die gestrige Unterhausung schreibt „Magyar Politika“, daß der Antrag Simonyi's gestern nur deshalb so wichtig gewesen, weil er entschieden sollte, ob die Regierung erhalten oder gestürzt werden soll. Die Expektorationen und lächerlichen Axiome, die Simonyi zum Besten gab, können nicht ernst beachtet werden, da er sie selbst nicht ernst nahm. Die Regierung hat den Sieg davon getragen. Bemerkenswerth sei es aber jedenfalls, daß viele Abgeordnete sich der Abstimmung enthielten, keinesfalls kann aber die Deak-Partei auf diesen Sieg stolz sein.

„Ellenör“ schreibt: Der Antrag Bujanovic's betreffs der Inkompatibilität hat zwei Theile: Der erste bezieht sich auf die Inkompatibilität der Staatsbeamten und in dieser Hinsicht dürfte die Bestimmung angenommen werden, daß nur die Minister und je ein Unterstaatssekretär Abgeordnete sein können; der zweite Theil bezieht sich auf Beamte der Privatanstalten, und da meint „Ellenör“, man möge die Direktoren und Verwaltungsräthe nur jener Gesellschaften ausschließen, die mit der Regierung in Geschäftsverbindung stehen. Die Abstimmung über den Simonyi'schen Antrag findet das Blatt für sehr bedeutend, da jetzt schon keine Aussicht sei, daß wir eine selbstständige Bank erhalten werden.

„Hon“ gibt der Befürchtung Ausdruck, daß wir jetzt schon die österreichische Nationalbank als gemeinsame Notenbank erhalten werden. Dies werde die betrübende Lösung der Bankfrage sein und Ungarn dadurch faktisch eine Provinz Oesterreichs werden.

Der Schwerpunkt der Situation — schreibt „P. Naplo“ — liegt im Finanzauschusse. Dieser berath gerade jetzt unsere gesammten Finanzzustände und wird positive Vorschläge zur Regelung derselben machen. An der Regierung wird es alsdann sein, sich zu entscheiden, ob sie diejenigen Beschlüsse dieses Ausschusses, denen auch das Haus zustimmen wird, ausführen kann. Wahrscheinlich wird das Haus an den Beschlüssen des Ausschusses dormalen wenig ändern, denn das Haus ist auch nicht in der Lage, alle die Daten zu kennen, die den Beschlüssen des Finanzauschusses als Motiv dienen, und deren größter Theil in der Regel auch nur im Ausschusse durch einzelne Mitglieder der Regierung vorgelegt zu werden pflegt.

Was die Stellung der Parteien betrifft, so werden in den Parteikreisen noch weiter vertrauliche Konferenzen abgehalten, ohne daß bisher ein entscheidender Schritt in irgend einer Richtung geschehen wäre. Im linken Centrum wollen, wie es scheint, einige abwarten, ob Ghygzy neuerdings ein Mandat annehmen werde oder nicht; Ghygzy aber scheint die Annahme eines Mandates von der Aufnahme abhängig zu machen, die er bei seinen ehemaligen Prinzipalgenossen finden würde. Die Komorner Wähler werden, sobald sie zur Neuwahl berufen werden, Ghygzy zur Annahme des Mandates auffordern; und wenn dann im Schoße des linken Centrums noch eine gewisse Manifestation stattfindet, so kann ein für die Umgestaltung unserer gesammten Parteiverhältnisse wichtiges Ereigniß eintreten.

Was die Deak-Partei anbelangt, so beabsichtigt der Finanzminister in der morgigen Klubkonferenz die Antwort bekannt zu geben, die er im Hause auf Baron Lubowicz Simonyi's, die Finanzlage betreffende Interpellation ertheilen wird und zugleich das Ersuchen zu stellen, man möge im Hause diese Antwort zur Kenntniß nehmen.

Wien, 19. November. Die Mehrzahl der Morgenblätter bespricht die Budgetvorlage nicht ungünstig.

Heute Nachmittag wird das Subcomité der Plenarversammlung über die Anlehenvorlage berichten. Nach Feststellung der Berichte wird das Abgeordnetenhaus Doppelsitzungen halten.

N o t i z e n.

(Der neue Comet,) der zu Marseille, München und Wien fast gleichzeitig beobachtet wurde, ist in den letzten Tagen in Wien vor 4 Uhr Morgens mehrfach mit freiem Auge im Osten gesehen worden. Größer als jeder andere Stern hat er die Gestalt einer Feuerkugel, keinen Schweif und einen glänzenden rothen Schein.

(Gehemmnisvolles aus Frankfurt.) Dem „N. B. C.“ schreibt man aus Frankfurt, 10. d.: Wie man es vermuten konnte, flatterte auch gestern, an Robert Blum's Todestage, an einer Stelle der Stadt die Trauerfahne zum Gedächtniß des Erschossenen. Die Polizei, die bekanntlich seit einem Viertel-Jahrhundert unablässig demüthigt ist, diejenigen zu ermitteln, welche diese Fahnen aufstehen, war auch dieses Mal während der Nacht vorher fortwährend in Thätigkeit. Und trotzdem und alledem flatterten die Fahnen vor dem Gallusthore an der Promenade an einer der belebtesten Stellen, die selbst während der Nacht nicht ohne Verkehr ist. Wer die verschwiegenen und geheimnißvollen Richter dieses Andenkens sind — dieses Räthsel legt sich Frankfurt an jedem Todestage Blum's von Neuem vor, ohne daß man es je lösen könnte. Die geheimnißvolle Fahne, die in jedem Jahre sich an einer anderen Stelle zeigt, war in einem der vorhergehenden Jahre bekanntlich mitten im Wasser, an einem halbfertigen Brückenpfeiler angebracht, in einem andern hoch oben an der Spitze des Domes, vorher einmal an dem Gipfel der Paulskirche. Die Anekdote von dem Polizei-

Das Subcomité des volkswirtschaftlichen Ausschusses beantragt, etwaige Staatshilfe für Bahnbauten solle nur im Wege der Geleitzgebung erfolgen.

Als General-Berichter-statter nennt man Dumba oder Gomperz. Die „N. Fr. Pr.“ konstatiert, die Bodenkreditanstalt wäre ohne Hilfe der Regierung verloren gewesen; die Sicherheit der Pfandbriefe sei jetzt aber vollständig wieder hergestellt.

Die „Deutsche Zeitung“ will wissen, es werden auch einige große Banken den Fänger-Coupon nicht einlösen können.

Die Regierung beabsichtigt die Maschinenhülle auf dem Ausstellungspalast zur Einlagerung von Waaren- und Zollmanipulation zu benützen.

Das Namensfest der Kaiserin wurde heute in allen Kirchen Wiens gefeiert. Der Kaiser wird nächster Woche hier erwartet. — Die „Morgenpost“ wurde wegen eines Feuilletons über die Kaiserin konfiscirt. — Die heutige Börse war durch die in allgemeinen Umrissen bekannt gewordenen Anträge des Subcomités des Finanzausschusses lebhaft verstimmt.

Das ungarische Anleihenconfortium hat den 30. November als äußersten Termin für die Finalisirung der Anlehenoperation festgestellt. — Es verlautet, der Länderbankverein beabsichtigt eine Kapitalreduktion durch Einziehung von 25.000 Aktien, deshalb Aktien an der Börse gefragt.

Während das Estkompte und Lombardgeschäft der Lombardgesellschaft sich um 1 1/2 Millionen Gulden verringerte, hat laut Bankausweis die Notenzirkulation um 6 Millionen Gulden abgenommen.

Die Blätter aus Lemberg melden, daß anlässlich des Wahlfestes der Ruthenen in Drohobicz, wo Antoniewicz über den Polencandidaten Jafinski obstruete, es gestern zu Unruhen kam, man mußte zur Herstellung der Ordnung Militär requiriren.

U n d.

Berlin, 18. November. Der Reichszentraler legte dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf über die Gerichtsverfassung des deutschen Reiches für Civil- und Strafsachen vor. Die Gerichte erster und zweiter Instanz bleiben Landesgerichte; über denselben fungirt als alleiniger oberster Gerichtshof ein deutsches Reichsgericht.

Berlin, 18. November. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Centrums-Fraction des Abgeordnetenhauses reichte heute eine Interpellation über die vollzogene Veränderung im Staatsministerium ein. Der Interpellant Windthorst (Weppen) fragte, welche Befugnisse dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums zustehen, und wie diese Befugnisse zur Minister-Verantwortlichkeit verhält. Die Interpellation wird am Samstag verlesen werden.

Der Verfassungs-Ausschuß des Bundesrathes berath gegenwärtig die Frage der Auflösung des Reichstages und der Ausschreibung der Neuwahlen. Die hierzu erforderliche kaiserliche Anordnung ist in den nächsten acht Tagen zu erwarten.

Paris, 17. November, Abends. Die Botschaft Mac Mahon's hat allgemein verflucht, und betrachtet man dieselbe sowohl in der Kammer als im Publicum als das letzte Mittel, um auf die National-Versammlung eine PreSSION zu üben. Als Ursache der Erlassung der Botschaft wird Folgendes erzählt: Raoul Duval und mehrere Mitglieder der gemäßigten Rechten wollten ein Amendement beantragen, wonach die Dauer der Vollmachten auf drei Jahre festgesetzt werden sollte. Der Secretär des Grafen von Chambord, Monti, veröffentlichte eine Note, worin der Ueberraschung des Grafen von Chambord Ausdruck gegeben wurde, daß jene parlamentarische Gruppe, welche sich die royalistische nennt, eingewilligt hat, die Vollmachten-Verlängerung Mac Mahon's zu votiren. In derselben Note wurde bemerkt, daß die Vollmachten-Verlängerung selbst gegen den Willen Mac Mahon's die Möglichkeit einer Usurpation schaffe. Diese Erklärung, welche die Projecte der Deputirten denuncirt, ist nachträglich in der Liberte erschienen. Die Deputirten Drévaire, Ledrovoy und zwei andere Republikaner beabsichtigten endlich, in der Kammer den Antrag auf Vertagung der Vollmachten-Verlängerungs-Frage bis nach Beendigung des Processes Bazaine zu stellen, in welchem Mac Mahon eine bisher nicht aufgeklärte Rolle spielt.

Brogie ist den ihm von den Prinzen von Orleans ertheilten Instruktionen nachgekommen und hat am Montag Morgen durchgesetzt, daß Mac Mahon jene Botschaft erlasse, welche die Kammer in eine Zwangslage verlegen soll.

Nach der ersten Unterbrechung der Sitzung herrschte auf den Tribünen und im Publicum, das sich vor dem Sitzungsgebäude angesammelt hatte, eine solche Entrüstung, daß man allgemein den Ausbruch einer Erneute befürchtete.

Paris, 18. November. Nach Madrid Depeschen hat der General-Capitän von Cuba in einem vom 5. d. datirten Telegramm der Regierung davon Kenntniß gegeben, daß der Dampfer „Tornado“ den „Virginius“ als mutmaßlichen Piraten aufgegriffen habe, welcher den Rebellen von Cuba Mannschafft und Kriegsmaterial zuführte.

Da die Telegraphen-Leitung unterbrochen war, kamen die Beschlüsse der Executivgewalt, welche die Suspension der Todesstrafe geboten, den Behörden von Cuba nicht rechtzeitig zu Händen. Demzufolge wurden vierzig der an Bord des „Virginius“ befindlichen Personen süßlich.

Unter dem Bort Marine gehörte, hat die Senatsabtheilung verlangt, Stande war, so lange wessen, ob der Vorgang nationaler Rechte stand, freunden Nation eine

Die eingegangenen daß das Verfahren des Vertreter verurtheilt wo legalen Vorschriften hält tionen der Vereinigten rechtigkeit entsprechen. weit hinausgehen, so in nicht willigen, was

Verfaillies, 1 verjährt wird, würde denjenige Dauer der des Articles ihres Gele Verfassungsgelegen unter Rechte werde eine Erklärung, die allein zu möge. — Man glaubt, verlangt werden wird.

Verfaillies, 1 lang.) Der Berichterst sagt: Nachdem die Mini Entwurfe einen Vorbeha existirt, ist jede Hoffnung Commission demzufolge

Vertauft vom Unt Gewalts-Verlängerung u Proj-Paris ladet

zu stimmen, und greift Castellane (Monar der Gewalten.

Nach einer Rede rung der Monarchisten, gründung der Regierung sehalten, daß die Mona

Brüssel, 18. 9 Paris geschrieben wird, von Toulon scharfe Patz mitteln vertheilt.

Der Antrag der E hon's auf sieben Jahre s narpatischen vereinbart w

Ber n, 18. Novem digung an die Cantone der Militärpflicht-Erlass

In Fortsetzung der der Nationalrath: Die J sache, ebenso die Fabrica Anschluß der als Schie

Rom, 18. Novem jandten Sano empfangen, Die Deputirten-Ka

provisorische Präsident der Deputirten aus und putirten durch das amtliche

Westen Abends un römischen Eisenbahnen di wegen des Rücklaufes die

Die Liquidations-F ohne Zwischenfall Besitz sions-Certificate vertheilt, repräsentiren.

London, 18. No Streifkraft befestigt zu sein ertheilt hat, das streng

Truppen werden aus Hor bedich zurückgezogen werde Wie die Times wei

Insel-Flotte den Befehl e zu dirigiren.

Die Telegraphen-Ma chter Quelle verlautet, habe chlossen, den Cardinal B

Papstes zu besigniren. Belgrad, 18. 9 na Vorlagen unterbreiten

stalten-Rußes bezwecken. Newyork, 18. 9 ge-ffe die schließliche Entf

ten. Es herrscht hier an

Gourmand wäre. Meine Tochter wird, wenn sie von Paris zurückkommt, in ihrem Zimmer ein neues Kleid finden, das sie heute gleich anziehen muß, und was Dich betrifft, so schmeide Dich, wenn Du mich noch ein wenig liebst, trotz meiner Fehler, mit den Diamanten meiner armen Mutter, die mir das Vieh auf der Welt bedeuten: sie, die sie für mich und sie getragen: Deine Tochter, die sie für uns Dreie tragen wird.“ Damit entfernt sich Papa, um seine Nahrung zu verbergen.

Warum antwortete ihm Mama nicht? Warum blieb sie durch einige Zeit regungslos und gesenkten Hauptes? Warum zog sie ihre Tochter bei deren Rückkunft weinend in ihr Zimmer? Warum war der Schwiegersohn düster? Warum warf die Mutter bei dem Eintritt in den Speiseaal einen verstorren Blick auf ihren Gatten? Warum? Das Wort Herrn Desgranges': „Du hast Deine Diamanten nicht!“ sagte Alles. Weinend warf sich die Mutter in seine Arme, die Tochter küste kniend seine Hand. — „Was ist aus den Diamanten geworden?“ — Allgemeines Schweigen. — „Du antwortest nicht“, fuhr der Vater strenger fort: „So muß ich reden, Du hast sie verkauft! verkauft, um die Unflugheit Deines Schwiegersohnes zu bezahlen! Ja! weil er sich einem schlecht begründeten Unternehmen angeschlossen und verrückter Weise für Spitzbuben gut gestanden hat, die ihn betrogen haben, hast Du, um nur die Hälfte seiner Schuld zu bezahlen — denn er schuldet noch 12.000 Francs — hast Du mir das theuerste Angebinde meiner armen Mutter geraubt, das kostbarste Zeugniß unserer Zärtlichkeit. . . hast Du die Freude dieses schönen Tages vergiftet, ah, das war nicht wohl gethan!“

Die Mutter versuchte einige Entschuldigungen zu sammeln. — Genug“, sagte Herr Desgranges, sie unterbrechend, hier kommen die Bedienten, begehrt Euch auf Eurer Plätze.“ Mutter und Kinder traten stille zur Tafel; aber plötzlich, indem die Erster ihre Serviette ausein- anderzuschlug, stieß sie einen Freudenschrei aus, ihr Schwiegersohn that dasselbe, und mit nassen Augen stürzten Beide auf den Vater zu. Die Mutter hatte unter der Serviette ihre Diamanten, der Schwiegersohn die 12.000 Francs gefunden, die ihm fehlten. „Ah, mein Freund! mein

Vater!“ — „Es ist gut, gut!“ erwiderte Herr Desgranges, indem er sich von ihren Umarmungen losmachte. „Ihr nennet mich einen egoisten Mann ohne meine Voraussetzt Recht und begreift Ihr endlich, daß ein Vater immer reicher bleiben muß, als seine Kinder? . . . wäre es auch nur, meine Freunde, um ihnen in einem kritischen Augenblicke zu Hilfe zu kommen und sie vor einer Katastrophe zu bewahren. Nur, mein Schwiegersohn, keine Wiederholung mehr — denn ich könnte nicht mehr wiederholen.“

präsidenten Madai, dem man, als die Flagge an der steilsten Spitze des Domes, die nur für einen geübten Kletterer mit Gefahr zu erreichen, eine Denunziation zugesagt hatte, und der nun, errettet, endlich am Ziele zu sein, dem Betreffenden sofort eine Vorladung zustellen ließ, in Folge dezer der dicke Metzgermeister, den Frankfurt aufzuweisen hat, als der gewandte Kletterer vor ihm erschien, — dieser Scherz, der damals unendliche Heiterkeit erregte, dürfte bekannt sein.

(Der 15. November in Paris.) In der Kirche St. Augustin zu Paris wurde am 15. d., als am Eugeniustage, zu Ehren der Ex-Kaiserin eine Messe gelesen, welcher gewohnheitsmäßig die Spitzen der bonapartistischen Partei mit ihren Damen beiwohnten. In der Wohnung des Herrn Koubler lag eine Liste auf, in der die Gratulanten sich einschreiben konnten.

(Ein hübsches Bonmot) wird von Gardou erzählt: Als er vernahm, daß Marschall Mac Mahon wahrscheinlich auf zehn Jahre zum Präsidenten der Republik ernannt werden würde, sagte er: „Bortrefflich, das wird uns Ruhe schaffen — auf 7 Tage.“

(Henri Rochefort.) Man hat Nachrichten von dem Transportschiff „Virginius“, welches unter anderen Deportirten auch Henri Rochefort nach Neu-Galedonien abführte. Dieses Schiff war auf der Insel Sainte-Catherine angekommen, von wo die Gefangenen Briefe an die Ihrigen absenden konnten. Henri Rochefort war in den fünf und dreißig Tagen der Fahrt von Las Palmas nach der Insel Sainte-Catherine beständig sehr leidend und besand sich nur durch drei Tage etwas besser; man fürchtete für ihn namentlich während der vorausschifflich von Stürmen begleiteten Umschiffung des Raps der guten Hoffnung.

(Romantischer Stpl.) Ein amerikanischer Romantiker liefert folgende anschauliche Beschreibung eines zärtlichen Kusses: „Es war Nacht, das liebevollende Paar saß sich auf dem bleichen Glanz des Mondes unter den Schatten der Linde. Als ihre Lippen sich berührten, gab es einen Laut, wie wenn eine Kuh ihren Hinterfuß aus dem Sumpfe herauszieht.“

(Salomonij vor einiger Zeit ein Eie den; der eine fand seinen

joholi wie die Witwe des schaft auf Schadenersatz. heiligen 15,000 Dollars

stragte den Richter, weße als ein ganzer Mann? in Ordnung. Der Man

15,000 Dollars sein neue staltet sehr leicht wieder e jenden vielleicht sogar ne

(Doppel-G hatten sich diesen Somme

Beide wurden als Geschn quirt. — Gelten dieselbe Personen?

(Ein blutig Wortes gab es kürzlich im weit Newyork. Eine Grup lung von indianischen Ge

den letzteren geschah es, anderen einen etwas stär Schalter verwundete. De einen ersten Dieb zurück, Ernst. Noch andere Ind

den Coullissen, zuerst um fent, so daß der ganze B und von mehreren Seite

Konstabler sprangen, ihre Kinten, auf das Podium, auf, und es bedurfte einig sich hier nur um den Sch

Unter dem Vorwande, daß der „Virginius“ zur amerikanischen Marine gehöre, hat der Gesandte der Vereinigten Staaten eine sofortige Genugthuung verlangt, welche die spanische Regierung zu gewähren außer Stande war, so lange sie keine hinreichenden Angaben erhalte, um zu wissen, ob der Vorgang im Einklange mit den Grundsätzen des internationalen Rechtes stand, oder ob in der That der Flagge einer bisher befreundeten Nation eine Unbill angethan wurde.

Die eingegangenen Berichte veranlassen nicht zu der Entscheidung, daß das Verfahren des „Tornado“ oder auch dasjenige der Regierungsvorverurtheil werden könnte. Indem die Regierung sich an die legalen Vorschriften hält, wird sie, wie sich das gebührt, die Reclamtionen der Vereinigten Staaten berücksichtigen, wenn dieselben der Gerechtigkeit entsprechen. Sollten dieselben indessen im Gegentheile darüber weit hinausgehen, so wird die Regierung, gestützt auf ihr gutes Recht, in nichts willigen, was der Würde Spaniens Eintrag thun könnte.

Verfailltes, 18. November. Die Agence Havas meldet: Wie versichert wird, würde die Mehrheit des Fünfzehner-Ausschusses die siebenjährige Dauer der Präsidentschaft annehmen unter Aufrechterhaltung jenes Artikels ihres Verfassungsentwurfes, welcher die Machtverlängerung den Verfassungsgeboten unterordnet. — Gerüchweise verlautet, die äußerste Rechte werde eine Erklärung verlesen, welche die Rechte der Monarchie reservirt, die allein Frankreich Ruhe und Wohlfahrt wiederzugeben vermöge. — Man glaubt, daß heute die Ausräumung einer Nachsitzung verlangt werden wird.

Verfailltes, 18. November. (Sitzung der National-Versammlung.) Der Berichterstatter der Fünfzehner-Commission, Laboulaye, sagt: Nachdem die Minister erklärt haben, daß sie in dem Commissions-Entwurfe einen Vorbehalt von ausschließender Wirkung erblicken, der nicht existirt, ist jede Hoffnung auf einen Ausgleich gesunken, und hält die Commission demzufolge entschieden ihre früheren Beschlüsse aufrecht.

Bertaut vom linken Centrum bekämpft die Anträge in Betreff der Gewalts-Verlängerung und verlangt, daß Broglie seine Entlassung nehme. Broglie ladet alle Parteien ein, für den Appell an das Volk zu stimmen, und greift in lebhafter Weise den Herzog von Broglie an. Castellane (Monarchist) unterstützt den Antrag auf Verlängerung der Gewalten.

Nach einer Rede Jules Simon's verliest Chesnelong eine Erklärung der Monarchisten, welche besagt, daß sie ihre Mitwirkung zur Begründung der Regierung Mac Mahon's nicht verweigern, aber daran festhalten, daß die Monarchie die natürliche Regierung Frankreichs ist.

Brüssel, 18. November. Wie der Zündendence Belge aus Paris geschrieben wird, wurden unter die Marineoffiziere der Garnison von Toulon scharfe Patronen und ein viertägiger Vorrath an Lebensmitteln vertheilt.

Der Antrag der Vorkchaft, die Gewalts-Verlängerung Mac Mahon's auf sieben Jahre festzusetzen, soll von der Regierung mit den Bonapartisten verhandelt werden sein.

Bern, 18. November. Der Nationalrath hat die Zoll-Entschädigung an die Cantone aus der Verfassung gestrichen und den Ertrag der Militärpflicht-Erbschaftsteuer dem Bunde zugesprochen.

In Fortsetzung der Beratung über die Bundes-Revision beschloß der Nationalrath: Die Festsetzung von Maß und Gewicht ist Bundes-sache, ebenso die Fabrication und der Verkauf von Schießpulver, mit Ausschluß der als Schießpulver unbrauchbaren Sprengfabricate.

Rom, 18. November. Der König hat heute den japanischen Gesandten Sano empfangen, welcher sein Beglaubigungs-Schreiben überreichte. Die Deputirten-Kammer war auch heute nicht beschlußfähig. Der provisorische Präsident drückte sein Bedauern über die Abwesenheit vieler Deputirten aus und verfügte, daß die Namen der abwesenden Deputirten durch das amtliche Blatt veröffentlicht werden sollen.

Gestern Abends unterzeichneten die Delegirten der Gesellschaft der römischen Eisenbahnen die mit der Regierung abgeschlossene Convention wegen des Rückkaufes dieser Bahnen.

Die Liquidations-Junta hat gestern von weiteren acht Klöstern einen Zwischenschuß erzielt. Bis jetzt hat die Junta 800 Pensions-Certificats vertheilt, die eine Jahresrente von 300,000 Francs repräsentiren.

London, 18. November. Die Times meldet, daß der arabische Streitfall beseitigt zu sein scheint, nachdem die Pforte die Versicherung ertheilt hat, das streitige Gebiet sofort zu räumen. Die türkischen Truppen werden aus Hondscha und dem ganzen übrigen Theile von Kadesch zurückgezogen werden.

Wie die Times weiters meldet, hat der Admiral der Bermudas-Insel-Flotte den Befehl erhalten, die Flotte nach den cubanischen Gewässern zu dirigiren.

Die Telegraphen-Agentur Neuter meldet aus Rom: Wie aus guter Quelle verlautet, haben die Cardinale mit bedeutender Majorität beschlossen, den Cardinal Pecci, Bischof von Perugia, als Nachfolger des Papstes zu designiren.

Belgrad, 18. November. Die Regierung wird der Skupschina Vorlagen unterbreiten, welche die Abwendung der drohenden Reantitäten-Krisis bezwecken.

New York, 18. November. Präsident Grant beschloß, dem Congreß die schließliche Entscheidung in der „Virginius“-Frage zu überlassen. Es herrscht hier anläßlich dieser Angelegenheit große Entrüstung.

(Salomonisches Urtheil.) In Illinois entgleiste vor einiger Zeit ein Eisenbahnzug und zwei Passagiere kamen zu Schaden; der eine fand seinen Tod, der andere verlor ein Bein. Dieser sowohl wie die Witwe des erlerenen klagten gegen die Eisenbahn-Gesellschaft auf Schadenersatz. Die Jury sprach der Witwe 5000, dem Einbeinigen 15,000 Dollars zu. Das war der Witwe nicht recht und sie fragte den Richter, weshalb denn ein Bein dreimal so viel werth sei, als ein ganzer Mann? Der Richter antwortete: „Die Sache ist ganz in Ordnung. Der Mann, dem jetzt sein Bein fehlt, bekommt selbst für 15,000 Dollars ein neues wieder, aber eine Witwe mit 5000 Dollars findet sehr leicht wieder einen Mann, der nicht nur so gut wie neu ist, sondern vielleicht sogar noch besser als der andere.“

(Doppel-Geschworene.) Die jamaicischen Zwillinge hatten sich diesen Sommer einer besseren Gesundheit als je zu erfreuen. Beide wurden als Geschworene berufen. So meldet der Richmond-Zeitung: — Gelten dieselben nun vor dem Richter für eine oder zwei Personen?

(Ein blutiges Schauspiel.) Im vollen Sinne des Wortes gab es kürzlich im Theater zu Väteron in New-Jersey, unweit New-York. Eine Truppe Comanches-Indianer gab dort eine Vorstellung von indianischen Gefängen, Waffentänzen und Kämpfen, und bei den letzteren geschah es, daß einer der Indianer zufällig auf einen anderen einen etwas stärkeren Hieb führte, der diesen an der linken Schulter verwundete. Der Verwundete schrie voll Wuth auf und gab einen ersten Hieb zurück, und im Nu war der ganze Kampf furchtbarer Ernst. Noch andere Indianer und ihre Squaws (Weiber) stürzten aus den Goullissen, zuerst um die Kämpfer zu trennen, bald aber mitlämpfend, so daß der ganze Bühnenraum einen wirren Menschenhaufen bot und von mehreren Seiten Blut auf das Podium rieselte. Mehrere Konstabler sprangen, ihre Klubs in der Rechten, den Revolver in der Linken, auf das Podium, das ganze Publikum schrie wild und entsetzt auf, und es bedurfte einiger Zeit, um den Wilden beizubringen, daß es sich hier nur um den Scherz, nicht aber um die Wirklichkeit handeln dürfe.

So wurde in einem hier stattgefundenen Meeting eine Resolution angenommen, welche dem Präsidenten Grant ein rasches Einschreiten anempfiehlt. Auf dem Meeting war die Tendenz zu Gunsten eines Krieges vorherrschend.

Aus Santiago de Cuba eingetroffene Nachrichten vom 12. d. de-montiren die früheren Berichte, wonach am 10. d. 57 Gefangene erschossen wurden.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. November.

(Communales.) Am 24. November l. J. Nachmittag 5 Uhr findet eine Communitäts-Sitzung statt. Zur Verhandlung gelangen die auf die Tagesordnung der wegen Mangel der beschlußfähigen Mitgliederzahl unterbliebenen Sitzung vom 19. November 1873 gestellten Gegenstände und wird darüber gemäß §. 14 d. G. D. ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlossen werden.

(Theater-Nachricht.) Herr Theaterdirector J. Dorn, welcher mit seiner Gesellschaft seit längerem in Kronstadt Vorstellungen gibt, die von der dortigen Kritik wiederholt günstig besprochen wurden, und der sich überhaupt mit Rücksicht auf die velle Zeitung seines Unternehmens eines guten Rufes erfreut, ist beim hiesigen Magistrat um die Theater-Concession angekommen. Herr Dorn beabsichtigt seine Vorstellungen am hiesigen städtischen Theater gegen Ende Dezember l. J. zu beginnen.

(Neuer commercieeller Lehrcours.) Herr Professor Kornitzer, dessen bisherige Erfolge sich bereits der Anerkennung in weiteren hiesigen Kreisen erfreuen, eröffnet am 1. Dezember l. J. einen neuen commercieellen Lehrcours, bezüglich dessen wir unsere Leser auf die betreffende Ankündigung im Inseratentheile unseres heutigen Blattes hiermit aufmerksam machen.

(Sport.) Zu einem heutigen Tages modernen Sportvergnügen versammelte sich, wie der „R.“ mitgetheilt wird, am 13. d. M. Vormittag in Weidenbach das Offizierscorps des im Burgenlande stationirten 2. Husaren-Regiments, — nämlich zu einer Zuchtsche. Gegenwärtig waren sämtliche Herren Offiziere und Cadeten des Regiments. Als Hauptplatz wurde gewählt der Theil zwischen dem Weiden- und Burgenbade südwestlich des Ortes Weidenbach. 3 Hüchle wurden an den Platz gebracht. Der erste wurde um halb 9 Uhr in Freiheit gesetzt. Meister Heineke blieb zuerst stehen, sah sich die Gegend rechts und links an und ging in der Richtung auf Neustadt los. Etwa 1000 Schritte ließ man ihn Vorsprung gewinnen und nun begann die Jagd, die Meute wurde losgelockt und Meister Heineke sah sich nun von beläufig 15 Hunden verfolgt. In einem rasenden Laufe ging er zuerst gegen Neustadt; beläufig 2000 Schritte vor dem letztgenannten Orte durchbrach er schlan die Linie der Meute und wandte sich gegen den Burgenbach. Die Sportsmänner verfolgten mit großem Interesse, in angemessenem Tempo und unter fortwährender Gemunterung der Meute die Meute Heinekes, bis letzterer beim Burgenbade angekommen abermals die Linie der Meute durchbrach und seine Richtung gegen den Weidenbach einschlagen wollte. Diesen Augenblick benutzte der Arrangeur dieses kleinen Vergnügens, Herr Oberleutnant Sömpi de R. Alton mit verhängtem Bügel daher und traf Meister Heineke, nachdem er eine halbe Stunde in der Hege war, mit der Hetschische deuant, daß dieser überflügel, welche Gelegenheit noch andere Sportsmänner benützten und ihm den Lebensrest nahmen. Der zweite, ein schöner Mohrfuchs von ungewöhnlicher Größe, erhielt die Freiheit um 10 Uhr. — Dieser besann sich nicht lange und schlug allsofort den Weg in der Richtung gegen Wolkendorf ein. — Derselbe gab der Meute viel zu schaffen. Anfanglich immer gerade vorwärts, in rasendem Lauf, der beinahe an die Schnelligkeit der Pferde grenzte, machte er dann plötzliche Wendungen, wobei er manchemal gegen die Seite der Sportsmänner kam, die ihm dann seinen Pelz gehörig ausklopfen, brach aber trotzdem zum wiederholten Male durch und sein zähes Leben gab ihm noch immer Kraft genug, die Meute zu foppen. Endlich als die Meute nach dreiviertelstündiger Verfolgung schon zu entkräftet schien und Meister Heineke einen Vorsprung gewann, da legten die Sportsmänner los und nach einem Galopp von 2000 Schritten ward er erreicht, also ihm Herr Oberleutnant Raun einen so gut angebrachten Hieb versetzte, daß Meister Heineke seine Biere von sich streckte. — Der dritte bekam die Freiheit um 11 Uhr. Dieser Anfangs in fortwährenden großen Kreisen die Meute foppend, ja sogar mit einigen von der Meute blutigen Kampf bestehend, nahm seine Richtung gegen den Burgenbach, durchbrach dann nochmals die Linie der Meute und als letztere an Zahl immer lichter wurde, legten sich sämtliche Sportsmänner in Galopp, verfolgten Heineke noch 2000 Schritte, bis ein Sportsmann ihn Halali machte. — Mit diesem Act fand die Jagd ihr Ende. Die Meute wurde zusammengeblasen, und die Sportsmänner kehrten mit frohlicher Laune nach Weidenbach zurück, wo bereits ein reichliches Weidmannsfrühstück dieselben erwartete. Im fröhlichen Beisammensein verging noch eine Stunde, worauf die Gesellschaft sich nach Hause begab.

(Cholera-Statistik.) Nach den neuesten, bis 1. November reichenden amtlichen Ausweisen über die in manchen Gegenden des Landes noch jetzt grassirende Epidemie sind im Laufe des Jahres in Allem 433,295 amtlich angemeldete Choleraerkrankungen vorgekommen; 247,718 Erkrankte sind genesen, 182,599 gestorben und 2978 in Behandlung verblieben. Dabei ist zu bemerken, daß in diesen Ausweisen Kroatien und Slavonien und die ehemalige Militärgrenze nicht inbegriffen sind, sowie auch nicht die Anzahl jener Opfer, welche die Epidemie bei ihrem Ausbreiten Ende 1872 in Oden und in Oberungarn hingerafft hat. Bringt man auch diese in Rechnung, so ergibt sich, daß die 1873'er Cholera im Gebiete der ungarischen Krone in runder Zahl sicherlich wenigstens 200,000 Opfer gefordert hat. Ein Menschenverlust, wie in ein oder zwei blutigen Kriegen!

(Die erste Zivilehe.) Man schreibt der „M. P.“ aus Jászfalu, Komorner Komitat: Ein militärpflichtiger Tischlergeselle wollte die Tochter des Waldhüters heiraten, und da sie der Geistliche ohne Heiratsbewilligung nicht kopuliren wollte, gingen sie auf Rathen des Kantors eine Zivilehe ein, welche folgendermaßen vollzogen wurde: Der Kantor schrieb einen Ehevertrag, in welchem gesagt ist, daß die Brautleute sich ewige Liebe schwören und sich regelmäßig trauen lassen werden, sobald sie die Bewilligung erhalten. Der Vertrag wurde unterzeichnet, darauf stellte der Kantor die Brautleute in seinem Zimmer vor sich hin, band ihnen die Hände zusammen und trautete sie nach röm.-kath. Ritus, darauf die Frau Kantorin das junge Paar mit Weißwasser besprengte.

(Eynchju itiz.) In Püsta-Modam (Gerebater Bezirk) brach am 11. d. Feuer aus. Das Volk hatte den Verdacht, daß ein gewisser Ludwig Schäfer den Brand gelegt habe, welcher aber, auf erfolgte Nachfrage, zufällig nicht im Orte anwesend war. Die Suchenden fanden aber seinen Bruder Jgnaz (H. Besce'er Jnassen), welchen sie aufforderten, bestimmte Auskunft zu geben, ob sein Bruder nicht die Brandlegung ausgeführt habe? Der Jgnazit erklärte, hierüber keine Auskunft geben zu können, und wurde deshalb von dem wüthenden Pöbel ergriffen und in das Feuer geworfen, wobei er sich lebensgefährliche Brandwunden zuzog. Der fürchterlich zugerichtete Mann wurde per Wagen

nach Pest gebracht und über Anordnung des Herrn Komitatsphysikus in's allgemeine Krankenhaus zur ärztlichen Behandlung übergeben.

(Ungarische Justiz.) Unter diesem Titel bringt das Wiener „Vaterland“ eine sehr merkwürdige Notiz, die wir der Aufmerksamkeit des betreffenden Ressortministers empfehlen. Das citirte Blatt schreibt: „Bei einer in den letzten Tagen hier durchgeführten Strafverhandlung gegen eine vielfache Diebstahle beschuldigte Frau ergab sich aus den Akten, daß die Angeklagte bereits vor längerer Zeit und zwar in Pest ebenfalls wegen Diebstahls zu acht Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Die Angeklagte gestand dies zu, leugnete aber ganz katégorisch, die Strafe auch abgedient zu haben. Wie das? Die Richter durchstöbern wieder die Akten, aber es findet sich kein Dokument, das auch von der Exekution des Urtheils gezeugt hätte. Die Richter stecken die Kopie zusammen, schütteln die Häupter — endlich erhebt sich die Angeklagte von ihrem Sitze und bemerkt: „Mein Mann hat mich für 250 fl. losgekauft.“ (Es wurde nicht genauer festgesetzt, ob die Aussage verlässlich, die Gefängnißstrafe vielleicht ganz rechtmäßig in eine Geldstrafe umgewandelt worden sei.“)

(Räuberwesen.) Aus Tere im Hesperer Komitat schreibt man uns eine jämmerliche Klage über den wahrhaft bedauerenswürdigen Zustand, in welchem man in der dortigen Gegend lebt, indem seit einiger Zeit schon eine Räuberbande sich herumtreibt, der man nicht begegnen kann ohne Gefahr zu laufen. Erst unlängst seien die Räuber in dem Dorfe Tatar bei einem Israeliten eingebrochen und habe der Anführer die Tochter der Hauses, indem er ihr einen Revolver vor die Brust hielt, gezwungen, ihm alles vorfindliche Geld (12,000 fl.) auszuliefern.

(Aus dem Verordnungsblatt für das l. k. Heer.) Seine Majestät hat angeordnet, daß dem Hauptmann l. Klasse: Franz Preis, des Inf.-Rgts. Nr. 50, in Anerkennung seiner erfolgreichen Dienstleistung in den Militär-Bildungsanstalten, der Ausruhm der allerhöchsten Zufriedenheit bekant gegeben werde.

(Verordnungen des l. k. Reichskriegsministeriums.) Zu Cadeten sind ernannt worden: in der Infanterie: Theodor Travnica, des Docaner Inf.-Rgts. Nr. 79, beim Inf.-Rgt. Nr. 2; Karl Werbla, des Inf.-Rgts. Nr. 51, in selben Regimente; Baltazar Fabus, des Warasiner Inf.-Rgts. Nr. 16, beim Inf.-Rgt. Nr. 50; Karl Ritter Boronio v. Rosenthal, des Inf.-Rgts. Nr. 52, in selben Regimente; Adam Pestir, des Inf.-Rgts. Nr. 52, beim Inf.-Rgt. Nr. 29; Adalbert von Cötvös, des Inf.-Rgts. Nr. 64; Sigmund Chabert, des Inf.-Rgts. Nr. 31, in den genannten Regimentern; Johann Spanic, des Warasiner Inf.-Rgts. Nr. 16, beim Inf.-Rgt. Nr. 50; Michael Herich, des Inf.-Rgts. Nr. 31; Ernst Hatrich, des Inf.-Rgts. Nr. 62, in den genannten Regimentern; Adw. Rainer, des Inf.-Rgts. Nr. 63, beim Inf.-Rgt. Nr. 51; Philipp Weitemann, des Inf.-Rgts. Nr. 31; Otto Ludwig, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Robert Scharmüller, des Inf.-Rgts. Nr. 31, in den genannten Regimentern.

In der Feld-Jägertruppe: die Unteroffiziere: Ernst Unger, des l. Feld-Jäger-Bat., und Alphons Elger v. Eigenfeld, des 9. Feld-Jäger-Bat., Beide beim 28. Feld-Jäger-Bataillon.

In der Kavallerie: die Unteroffiziere: Graf v. Bethlen, des Hus.-Rgts. Nr. 3; Moriz Reichmann v. Heisbrud, des Hus.-Rgts. Nr. 3; die Husaren: Alfred Graf Wolza, des Husaren-Rgts. Nr. 3; Victor Dworzak, des Hus.-Rgts. Nr. 2; Gabriel Freiberger v. Josika, des Hus.-Rgts. Nr. 2.

Ernannt wird: zum Reserve-Militär-Medicamenten-Accessiten: der mit 1. October 1873 in die Reserve übersekte Medicamenten-Bele und Magister der Pharmacie: Franz Sewaldt, vom Stande der Garnisons-Spitals-Apothek Nr. 7 zu Graz, mit der Eintheilung in den Reservestand der Garnisons-Apothek zu Karlsburg; ferner: der mit 1. October in die Reserve übersekte Apotheker-Gehilfe, Magister der Pharmacie: Julius Kessler, vom Stande der Garnisons-Spitals-Apothek Nr. 2 in Wien, mit der Eintheilung in den Reservestand der Garnisons-Spitals-Apothek Nr. 22 zu Hermannstadt.

Übersekt werden: der Hauptmann zweiter Klasse: Peter Werklia, dem Generalstabe zugetheilt, beim Inf.-Rgt. Nr. 51 übercomplet, in den Stand dieses Regimentes, wohn derselbe einzurücken hat; der Oberleutnant: Franz Girkovsk, vom Art.-Zeugs-Depot zu Peterwardein, zu jenem zu Nagusa; der Lieutenant: Adolph Rattovic, vom Genie-Rgt. Nr. 2, zum Inf.-Rgt. Nr. 61.

(Ein Kind als Mörder.) Aus Strichow bei Königsstadt berichtet man dem „B. z. Bragh“ einen entsetzlichen Fall. Ein achtjähriger Knabe hat nämlich den sechsjährigen Sohn des Nachbarn ermordet, um sich in den Besitz von dessen Rock zu setzen. Er forderte denselben auf, mit ihm in den nahen Wald zu gehen, wo er ihm einen Haken fangen wolle. Im Walde angekommen, hieß er den kleinen Genossen den Rock ausziehen und den Kopf auf die Erde legen, worauf er ihm ein Schnappmesser in den Nacken steck. Als der Verwundete zu schreien begann und davonlaufen wollte, bemächtigte sich der jugendliche Mörder seiner, taute ihm auf den Leib und versetzte ihm noch mehrere Stiche, bis der Kleine todt war. Darauf zog der Mörder den Rock seines Opfers an und begab sich nach Hause, wo er sich durch den Rock, sowie durch seine blutigen Hände gleich verrieth.

Morgen Sonntag den 23. November 1873

im Saale des Rudolfsgartens:
MUSIK-SOIREE
der Stadtkapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr. — Entrée 10 kr. D. Poppovics.

Morgen Sonntag den 23. November 1873

im neugebauten großen Saale des
Orlather Bräuhausgartens:
MUSIK-SOIREE
der Stadtkapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr. — Entrée nur 10 kr. Stad.

Fremdenliste.

Hôtel Neuhöher. Graf Samuel Teleky, Gutsbesitzer, aus Klausenburg; v. Eibenhofer, Oberingenieur, Ritter v. Mainong, Ingenieur, aus Rimnik; M. Uvcs, Geschäftswirt, aus Chinea; Törpönyi, Geschäftswirt, aus Wien; R. Avels, Geschäftswirt, aus Brünn; A. Sippmann, Geschäftswirt, aus Debreczin; G. von Orbonas, Confular-Deputirter, B. Antoni, Dabinten, aus Szeged; S. Cservas, Kaufmann, aus Kronstadt; S. Perian, Ingenieur, aus Mediasch; F. Hildenschi, Kaufmann, aus Berethsgöden.
Ungarische Krone. J. Dorn, Theaterdirector, aus Kronstadt; J. Kopp, l. ung. Honved-Unter-Intendant, aus Klausenburg; F. Solman, penz. Offizial, aus Temesvár; J. Schöberger, Gerber, aus Sill; A. Dobath, E. Teufel, Schneider, aus Nagy-Szalonta; J. Galach, Landesadvokat, aus Karlsburg.

Telegr. Wiener Cours vom 21. November 1873.

5%, Metalliques	88 60	Ungar. Grundbesitzungsobl.	76 50
5%, mit Mal-u. Adom.-Zinsen	—	Lembo.	73 50
5%, National Anlehen (Silber)	73	Siebent.	73
1860er Staats-Anlehen	101.75	Kroat.-Slav.	75.50
Banlianen	968.	Silber	109 25
Rebitanien	225.	L. L. Remy-Dalaten	3 42
London	113 60	Rapostand'er	9 10

Erledigungen.

Pr. 3. 45 ex 1873.

Concurs.

Zur Besetzung der zweiten Lehrerstelle an der evang. Volksschule A. B. zu Rothberg mit dem Gehalte von 20 Kubel Brodfrucht, 3 Kubel Hafer und anderen Naturalbeizungen (Werth circa 41 fl.), dann Wohnung und Holz wird hiemit der Concurs eröffnet. Bewerber haben ihre vorchriftsmäßig belegten Gesuche bis **5. December l. J.**, Abends 6 Uhr, beim gefertigten Presbyterium einzureichen.
Rothberg, am 19. November 1873.

Das evangelische Presbyterium A. B.

B. C. 3. 324 1873.

Concurs.

Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen evang. Pfarre A. B. in Donnermarkt wird hiemit der Concurs bis **10. December l. J.**, 6 Uhr Abends, ausgeschrieben.
Mediasch, am 18. November 1873.

Das Schiefer ev. Bezirks-Concistorium A. B.

Rundmachungen.

Pr. 3. 2877 1873.

Rundmachung.

Da der bereits am 10. November d. J. allgemein verkaufter „Anruf“ des hohen k. ung. Landes-Vertheilungs-Ministeriums, betreffend die Vollziehung der Rekrutierungs-Vorarbeiten für das Jahr 1874, bis zur Stunde nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, so wird nochmals mitgeteilt: daß die im Jahre 1854 geborenen Jünglinge verpflichtet sind, ohne weitere mündliche oder schriftliche Vorladung abzumachen, sich bis **Ende November d. J.**, ohne Rücksicht darauf, ob sie zur Gemeinde zuständig sind oder nicht, bei der gefertigten Polizei-Direction behufs Eintragung in die Conscriptionsliste persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen der versäumten Anmeldung, d. i. die Bestrafung bis 100 fl. d. W., oder im Zahlungs-Unfähigkeitssalle eine Haft von 20 Tagen nur selbst zuschreiben haben würden. (Gesetz Artikel XL 1866 §. 42.)

Die in der zweiten und dritten Altersklasse, nämlich im Jahre 1853 und 1852 geborenen hiesigen Jünglinge, welche ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entsprochen haben und die Befreiung von der Wehrpflicht, oder die Enthebung von der Präsenz-Dienstpflicht anzufuchen wünschen, haben sich bis zum bezeichneten Termine ebenfalls anzumelden.

Die Anmeldung der Fremden, d. i. der nicht nach Hermannstadt zuständigen Jünglinge, hat aus allen drei Altersklassen, nämlich der im Jahre 1854, 1853 und 1852 geborenen, insofern sie ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entsprochen haben, bei Gewährung der obangeführten Befreiungen im Unterlassungssalle ebenfalls bei der gefertigten Polizei-Direction zu geschehen.

Hermannstadt, am 22. November 1873.

Die Polizei-Direction.

M. 3. 8355/1873.

Rundmachung.

Die Nach-Controll-Versammlung für die Umlauber und Reservisten der k. k. Armee wird hierorts am **28. und 29. November d. J.** abgehalten werden.

Sämmtliche Umlauber und Reservisten dieser Stadt und Kreises, welche der Haupt-Controll-Versammlung nicht beigewohnt und nicht seit 1. Januar 1873 herwärts beurteilt worden sind, werden aufgefordert, an einem der oben bezeichneten Tage hieramts, städtisches Rathhaus No. 2, Vormittags 9 Uhr, zur Nach-Controle mit ihren Militärpässen zu erscheinen.

Zugleich haben diejenigen dieser Umlauber und Reservisten, welche im Jahre 1873 geheiratet haben, ihre von den betreffenden Pfarrämtern ex officio auszustellenden Trauhscheine behufs Grundbuchs-Rectification mitzubringen.

Hermannstadt, am 20. November 1873.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Nähmaschinen:

Wheeler & Wilson für Wäschearbeiten und Hausgebrauch,
Howe für Schneider und Schuhmacher
verkauft zu monatlichen Raten à fl. 5 ohne Angabe mit 3jähriger Garantie sowohl loco Hermannstadt, als auch auswärts

Adolf Gross,

Hermannstadt, Kleine Erde No. 11.

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 110, Sagthornstadt, wofelbst sich eine Dreislererei und ein Wirtschaft befindet, ist zu verkaufen. Auskunft daselbst.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brüchlich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Lotisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Ein Compagnon

mit 5000 fl. d. W. Einlage wird zur Errichtung einer Dampfmühle gesucht.
Adresse zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Ankündigung.

Ergebenst Gelernte erlauben sich hiemit einem geehrten Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß sie mit 1. December l. J. eine **Musik-Übungsschule** eröffnen, wofelbst ausserdem die Musik-Übung von Terzetten aufwärts bis zum vollständigen Orchester zur Ausführung gelangen werden. Dolelch werden sowohl bereits Musikfundierte zur weiteren Ausbildung, als auch Anfänger für alle Streich- und Blas-Instrumente in Unterricht genommen.

Auch haben zu diesem Zwecke verschiedene Instrumente, als wie: Violinen, Viola, Cello, Contrabaß und einzelne Blas-Instrumente zur Verfügung.
Außerdem wird ein gründlicher Elementar-Unterricht im Pianoforte und Guitarrspiel erteilt.
Die Übungs- und Unterrichtsstunden werden sowohl Nachmittags, als auch um jede Abendmannung zugänglich zu machen, in den Abendstunden von 8-10 Uhr abgehalten; für Schülerinnen jedoch kann ein Separat-Unterricht erteilt werden.
Die erforderlichen Noten werden unentgeltlich jedem Teilnehmer zur Verfügung bereitgestellt.
Das Unterrichts-Honorar für 12 Stunden in einem Monat beträgt 2 fl. d. W.

Da bisher hietorts eine ähnliche Schule noch nicht bestanden, und die Endabsichtigen stets das Bestreben haben werden, allen zeitgemäßen Anforderungen entsprechen zu können, so hoffen selbe auf rege Theilnahme von Seite des geehrten Publikums.
Diesbezügliche Anmeldungen werden freundlichst im eigenen, hiesu bestimmten Lokal, Fleischergasse No. 1 (vormals Consumvereins-Lokal, Eingang links beim Thor), vom 20. d. M. an, entgegengenommen, täglich von 2-6 Uhr Nachmittags entgegenzunehmen.
Gruber & Hinke,
Musiklehrer.

Für Herren und Damen

ist soeben aus Wien ein grosses Sortiment von **Stiefeln und Stiefletten**

jeder Gattung zu den billigst notirten Preisen in der **Schneidwarenhandlung des Carl Karthal** (Grosser Ring No. 1) angekommen.

Herrenstiefel, Buchten, mit doppelten Sohlen und Schnallen fl. 11.50.

Herren-Kniestiefel mit doppelten Sohlen, ohne Schnallen fl. 10.

Herren-Halbstiefel mit doppelten Sohlen, ohne Schnallen fl. 8.50.

Chagrin-Knabenstiefel mit Lackstulpen à fl. 5, fl. 6.20 und fl. 7.

Juchten-Knaben-Halbstiefel mit Doppel-Sohlen fl. 5.20 bis fl. 6.40.

Herren-Lederstiefel, Kalbleder, Chagrin, Seehund, Buchten, Russisch-Lack, mit und ohne Befes, einfachen und doppelten Sohlen à fl. 3.95, 4.10, fl. 4.80, 5.50, 6.—, 6.10, 6.30, 6.40, 6.50, fl. 6.65, 7.— und fl. 8.50.

Damen-Stiefletten, Fischleder, Chagrin, Rig, zum Schnüren und mit Zug, mit und ohne Klappen, mit einfachen und doppelten Sohlen, mit Filz- und Leinwandfutter à fl. 3.80, 3.90, 5.30, 5.50, 6.40.

Damen-Stiefletten, Brünell, à fl. 3.70, 4.50, mit Lackleder befestigt fl. 5.40.

Außerdem noch **Knaben-Stiefletten** in Leder jeder Art, mit und ohne Klappen, einfachen und doppelten Sohlen zu den billigsten Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Carl Karthal.

Zahnarzt und Bahntechniker

C. Zinz,

Huntergasse No. 15, ersten Stock.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Aufenthalt bis **Ende d. M.**

Das größte **Uhren-Lager** in Hermannstadt von Uhrmacher **JOH. BUSCHKE**, Heltauergasse, vis-à-vis der „Ungarischen Krone“, empfiehlt amtlich punzierte **Gold-** und **Silber-Uhren**.
Silberne Herrenuhren von fl. 12, 14, 18, 20, 28 bis fl. 45.
Goldene Herrenuhren von fl. 34, 36, 40, 58, 70, fl. 80, 98, 150.
Damenuhren von fl. 16, 18, 27, 36, 45, 70 bis 150.
I. Qualität Pendeluhren von fl. 14, 26, 30, 37, fl. 40, 70 bis 180.
Echte Schwarzwälder Uhren von fl. 2.50, 5, 6, fl. 8, 10 bis 18.
Mit 1-2jähriger schriftlicher Garantie.
Gold- und Silber-Ketten, punziert, von fl. 4, 5, fl. 6, 8, 10, 18, 28, 36, 46 bis 150.
Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt.
Preis-Courante gratis und franco.

Commerz-Lehreurs

am 1. December a. c. eröffnet werden.
Am selben Lehrcurse wird es den Hören ermöglicht sein, sich während dieser Frist die **einfache und doppelte Buchhaltung, Wechselkunde, kaufmännische Correspondenz, Arithmetik, theoretisch und praktisch** anzueignen.

Am 1. December a. c. eröffnet werden.
Am selben Lehrcurse wird es den Hören ermöglicht sein, sich während dieser Frist die **einfache und doppelte Buchhaltung, Wechselkunde, kaufmännische Correspondenz, Arithmetik, theoretisch und praktisch** anzueignen.
Das Honorar als Hörer des Lehrcurse beträgt während der Dauer desselben fl. 30 und ist in drei Raten per fl. 10 zu entrichten.
Der Vortrag wird täglich von 6-7 Uhr Abends in diesem Lehrcurse gehalten werden.
Zum **Separat-Unterrichte** in der **einfachen und doppelten Buchhaltung**, als auch im **Schön-schreiben** und in der **höheren Wissenschaft der doppelten Buchhaltung** werden Eleven, mit einer von mir ausgehenden Verpflichtung die erwähnten Lehrgegenstände vollkommen theoretisch und praktisch zu erlernen, nur so lange der hietorts eröffnete Lehrcurse währt, Aufnahme erhalten.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
S. Kornitzer,
Professor der commerciellen Wissenschaft.

Die Einschreibungen finden statt: **Grosse Quergasse No. 25**, im **Pfarrer Phleposchen Hause**, 2. Stock, von 10-12 Uhr Vor- und von 2-4 Uhr Nachmittags.

Petroleum!

Echt amerikanisches, tipe blanc, ohne jeden Geruch! per 1 Pfund 20 kr. d. W.

Echt russisches, wasserhell, unentzündlich! per 1 Pfund 18 kr. d. W.

Echt romänisches, wasserhell, unentzündlich! per 1 Pfund 15 kr. d. W.

Echt siebenbürgisches, wasserhell, unentzündlich! per 1 Pfund 14 kr. d. W.

Directe Bezüge und wird streng nach Qualität verkauft in meiner **Petroleum-Niederlage, kleiner Ring No. 6**, in meiner **Specerei-Handlung, grosser Ring No. 9**.

A. Lehmann.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Stimmglocken, Mandoline, Cypressen etc. Ferner:

Spielboxen

von 2 bis 16 Stücke spielend; Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerbänken, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Handbuchstücken, Dreifachschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Büschel-Dosen, Arbeitzeuge, Flaschen, Biergläser, Porzellan-Etuis, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.
Preis-courante versende franco.
Nur wer direct bezieht, erhält Heller'sche Werte.

Grosses Wiener Schuhlager.

Gefertigter erlaubt sich einem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er ein **vollständig fortirtes Lager von Wiener Schuhen** besitzt, und zwar: für **Männer Filz-Stiefletten** mit Russisch-Lack befestigt, in Kalbskid, Kalb- und Gemskleder, große **Juchten-Stiefel**; dann für **Damen** in Brünell, Kalbskid, Kalb-, Gemsk- und Fischleder **Filz-Stiefletten** mit Lack- und Kalbleder befestigt; alle obigen Sorten für Damen zum Schnüren und mit Gummizug. — Ferner:

für den Winter

das **größte Lager** am hiesigen Plage von **Reise-Filz-Schuhen** und **Stiefeln, Filz-Stiefletten** und **Schuhen**, in allen Sorten und Größen, sowohl für Männer und Damen, als auch Mädchen und Kinder, und zwar um

25 Percent billiger wie bisher.

Um geneigten Zuspruch bittet
Johann Lurz,
Hermannstadt, Heltauergasse No. 3.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich vom 22. November d. J. an, meine in der Saggasse befindene, nun aber bedeutend vergrößerte

Hut-Niederlage

in der **Fleischergasse No. 5** (schräge gegenüber der v. Molnar'schen Apotheke) verlegt habe, und erlaube mir zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß ich daselbst neben einem **reich sortirten Lager** von modernen und billigsten Filzhüten, auch **Seiden-Cylinderhüte** führe werthe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen höflichst dankend, bitte — unter Zusicherung einer solchen und vollen Beienung — auch um weiteren geneigten Zuspruch.
Hermannstadt, am 20. November 1873.

Achtungsvoll
Gustav Conner,
Hutmachermeister.

Anzeige.

Ich erlaube mir ein geehrtes P. T. Publikum auf mein neues, selbst gewähltes **In- und Ausländer**

Modewaaren-Lager

für die **Herbst- und Winter-Saison** aufmerksam zu machen und zur geneigten Ansicht höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
C. Nedelkovits,
Großer Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Siehe eine Beilage.

Vici

3. 28.650/2786 18
Kun

Zur Wiederbesetzung verschiedener in Dobro, dem 3 Meilen entfernt Déva zu beziehen hat

wird die Concurrenz-Verfugung nur schriftlich, mit der Quittung über Déva oder Broos erteilt. Dofferte angenommen u

Die Bedingungen sowie das Formulare aus der ausführlichen Direction, dem k. ung. Broos und der l. ung. bra zur Einsicht offen. Abschriften genommen

Die nach dem 3. Rummachung abgefaßten Dofferte sind bis bei tiefer l. ung. Finanz-Ministerium zu

Nach dem Concurs dem Badium oder der Dofferte, dann solche zu leistende Provisionen. Arzar zu entrichtende oder welchen die Nachh über die Greßjährigkeit Dfferenten, den Tabak verschleißes betreiben zu können nicht berücksichtigt. erwählten Termine ein sichtigung finden werdet

Hermannstadt, am Bon der 18

3. 32,142/1873.
Kun

wegen Sicherstellung Tabakverschleißes in gen Bahnhöfen in bal

Zur Sicherstellung Eisenbahn in dem hiesigen Tabakfabriken einlangen das hietortige k. ung. 2 nen Abteilungen und Tabakmagazin in den des Sonnenjahres 1874 Güter im beiläufigen Pfunden wird seitens d Direction die Concurren merken eröffnet, daß d verfahren, mit dem die Vermögensverhältni gestellten Zeugnisse, son bei einer hiesigen Kassa legten schriftlichen Dffer 1873, Vormittags 12 fer l. ung. Finanz-Direc

Der Anbieter mu im Jahre 1874 im ober Tabakmateriale umsonst in das besagte Tabakma digt zu überführen, vor einzulagern, weil eine B nehmer aus eigenem Ver Lagerzinses von tiefer leistet werden wird.

Das Badium je nicht berücksichtigt wurde handlung zurückgestellt, Neugeid dagegen wird i selbe die Caution per 2 nach dem Courantwerthe papieren erlegt haben w

In dem Dfferte und Schrift ersichtlich z der Dfferent die bei d ober bei dem Expedite C nicht offen liegenden gungen gelesen habe u terwerfe.

Nach erfolgter Be nahme des Anbotes ist Abchlusses des Vertrag ten zu erscheinen.

Nach dem Termin horig instruirte Dfferte Hermannstadt, am

Bon der f.

2020/1873. sz.
Arlejtési

Folyó évi decz 10 órakor, a nagy-sze vatal irodájában a nag ós közlekedési ministeriu 18,875. szám alatt kel Thorda-Nagy-Szeben-mértöld szakaszán szul helyreállításáról 2657 f gedelyezet összegel nyi Minden ajánlkozó előtt az 5 %-nyi bán pedig a vállalati öszveg

Vicitationen.

3. 28.650 2786 1873. 3-3
Kundmachung
zur Wiederbesetzung des Tabak-Großvertriebes...

Zur Wiederbesetzung des erledigten Tabak-Großvertriebes in Dobro, welcher das Tabakmaterial von dem 3 Meilen entfernten Tabak-District-Verleger in Déva zu beziehen hat...

Die Bedingungen dieser Concurrenz-Verhandlung, sowie das Formular zur Verfassung des Offertes sind aus der ausführlichen, bei dieser f. ungar. Finanz-Direction, dem f. ungar. Finanzwache-Commissariate in Broos und der f. ungar. Finanzwache-Abtheilung in Dobro zur Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschriften genommen werden können, zu entnehmen.

Nach dem Concurrenz-Termin einlangende, mit dem Badium oder der Partial-Quittung nicht belegte Offerte, kann solche, welche das von dem h. K. K. zu leistende Provisions-Percent, oder den an das hohe K. K. zu entrichtenden Pachtschilling nicht enthalten, oder welchen die Nachweisung über den guten Kaufmann, über die Geschäftsbiligkeit und über die Befähigung des Offertanten, den Tabakvertrieb im Standorte des Großvertriebes betreiben zu können, nicht beigegeben wird, können nicht berücksichtigt werden...

Hermannstadt, am 4. November 1873.

Von der k. ungar. Finanz-Direction.

3. 32.142/1873. 3-3

Kundmachung

wegen Sicherstellung der Verfrachtung von Tabakvertriebs-Gütern aus dem hierortigen Bahnhofe in das hiesige f. ungar. Tabak-Magazin.

Zur Sicherstellung der Verfrachtung der mittelst Eisenbahn in dem hiesigen Bahnhofe aus dem f. ungar. Tabakfabriken einlangenden und aus dem Bahnhofe in das hierortige f. ungar. Tabakmagazin und dessen einzelnen Abtheilungen und Localitäten, sowie aus diesem Tabakmagazin in den hierortigen Bahnhof im Laufe des Jahres 1874 abzustellenden Tabakvertriebs-Güter im beizulassenden Gewichte von 256,022 Zoll-Pfunden wird seitens der gefertigten f. ungar. Finanz-Direction die Concurrenz-Verhandlung mit dem Badium eröffnet, daß die mit einem 50 kr. Stempel versehenen, mit dem von der politischen Behörde über die Vermögensverhältnisse und guten Kaufmann ausgestellten Zeugnisse, sowie mit der Quittung über das bei einer hiesigen Kassa erlegte Badium per 100 fl. belegten schriftlichen Offerte bis zum 1. December 1873, Vormittags 12 Uhr, bei dem Vorstande dieser f. ungar. Finanz-Direction einzureichen sind.

Der Anbieter muß sich ferner verpflichten, das im Jahre 1874 im erwähnten Bahnhofe einlangende Tabakmaterial umsofrüher möglich nach dessen Einlangen in das besagte Tabakmagazin unterlegt und unbeschädigt zu überführen, vorfristmäßig zu übergeben und einzulagern, weil eine Vergütung des etwa dem Unternehmer aus eigenem Verschulden erwachsenen Eisenbahn-Pagerzinses von dieser f. ungar. Finanz-Direction nicht geleistet werden wird.

Das Badium jener Offertanten, deren Angebote nicht berücksichtigt wurden, wird nach Schluss der Verhandlung zurückgestellt, das von dem Ersteher erlegte Badium dagegen wird insoweit zurückgehalten, bis derselbe die Caution per 200 fl. in Baarem, oder aber nach dem Courswerte annehmbar befundenen Staatspapiere erlegt haben wird.

In dem Offerte ist der Frachtpreis in Ziffern und Schrift ersichtlich zu machen und anzuführen, daß der Differenz bei dem hiesigen f. Haupt-Zollamte, oder bei dem Expedite dieser f. ungar. Finanz-Direction zur Einsicht offen liegenden allgemeinen Contracts-Bedingungen gelesen habe und sich denselben unbedingt unterwerfe.

Nach erfolgter Verständigung bezüglich der Annahme des Angebotes ist der Differenz gehalten, behufs Abschlußes des Vertrages bei dieser f. ungar. Finanz-Direction zu erscheinen.

Nach dem Termine einlangende, oder nicht gehörig instruirte Offerte werden nicht angenommen. Hermannstadt, am 10. November 1873.

Von der f. ungar. Finanz-Direction.

2020/1873. sz. 1-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi december hó 2-án, délelőtt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában a nagyméltóság m. k. közmunka és közlekedési ministerium folyó évi november hó 3-án 18.875. szám alatt kelt magas rendelete folytán a Thorda-Nagy-Szeben-Brassoi államut 19 1/2-22 1/2 mérföld szakaszán szükséges karkák és kerekvetők helyreállításáról 2657 fr. 99 kr. o. é. kiküldési engedélyzet összeggel nyilvános árlejtés fog tartatni. Minden ajánlkozó köteles az árlejtés kezdete előtt az 5 %-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati összevet 10 %-ra kiegészíteni.

Szabalyzerüen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az árlejtés föltételeit ismeri és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti. Nagy-Szeben, 1873. november hó 18-án. A magy. kir. mérnöki hivatal.

No. 2020/1873. 1-3

Vicitations-Kundmachung.

Am 2. December 1. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des f. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Memento-Vicitation über die mit dem Erlasse des hohen f. ungar. Communications-Ministeriums vom 3. November 1. J., Zahl 18.875, genehmigten Herstellung der Gefänder und Schleuderpfähle in Meile 19 1/2-22 1/2 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 2657 fl. 99 kr. ö. W. statt.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5perc. Badium zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Perc. des Erstehungsbetrages zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem f. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offertant die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Hermannstadt, am 18. November 1873.

Vom f. ungar. Bauamte.

3. 11238 Civ. 1873. 3-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Real- und Abhandlungs-Instanz wird hiemit landgemacht: Es sei über Ansuchen der Erben des am 24. December 1872 zu Hermannstadt verstorbenen Decanomen Johann Dörner die freiwillige gerichtliche Feilbietung des nach demselben hinterbliebenen gesammten Vermögens, bestehend:

- 1. in beweglichen, zu Hermannstadt befindlichen und auf 334 fl. 72 kr. ö. W. geschätzten Vermögen;
2. in dem Haus sammt Garten sub C. Nr. 558 und Grundb.-Nr. 553a 645/558 und 559a 642b vor dem Sagthor alhier, geschätzt auf Ein- tausend sechshundert siebenzehn Gulden (1617 fl.) österr. Währung;
3. in den Grundstücken auf Kleinscheuener Patert sub top. 3. 777, 1786, 3102, 8232, 8233, 8447, 8448, 964, 4227, 5630 und 5631, zusammen geschätzt auf 383 fl. ö. W.,

bewilligt und zur Vernahme der Versteigerung des beweglichen Vermögens der Termin auf den 9. December d. J. und die folgenden Wochentage, von 9 Uhr angefangen, im Hause Nr. 558 vor dem Sagthor; — bezüglich der oben genannten Nachlassrealität aber der erste Termin auf den 12. December d. J. und der zweite Termin auf den 13. Januar 1874 in der hierortigen Grundbuchs-Kanzlei, endlich bezüglich der Grundstücke auf Kleinscheuener Gebiet der erste Termin auf den 13. December d. J. und der zweite Termin auf den 14. Januar 1874 in der Gemeindefanzlei zu Kleinscheuern, jedesmal Vormittags 9 Uhr, unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat bezüglich der Realitäten ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Die Verlassenschafts-Objecte werden einzeln und nicht unter dem inventarisch erhobenen Schätzungswerte feilgeboten.
3. Der Erstehungspreis für die beweglichen Effecten und für die Grundstücke zu Kleinscheuern ist sogleich nach der Erstehung vollständig baar zu erlegen, dagegen für die Hausrealität erst innerhalb drei Monaten, vom Tage der Erstehung, baar zu bezichtigen.
4. Der Ersteher hat sich das lebenslange Wohnungsrecht der erlassenen Witwe Frau Maria Dörner in dem im Verlassenschaftshause links vom Hofeingange befindlichen Zimmer gefallen zu lassen.
5. Falls die Ersteher, welche erst nach vollständiger Zahlung des Kaufschillings in den Besitz der erstandenen Realitäten treten, obige Bedingungen nicht pünktlich erfüllen, so findet auf ihre Gefahr und Kosten die Reicitation der erstandenen Realitäten statt.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Realitäten vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Antragsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchsbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen bei der Feilbietung nicht hemmen und die Anspruchserwerber lediglich auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden. Hermannstadt, am 7. November 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 9085 Civ. 1873. 3-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Real-Instanz wird hiemit landgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter Sparkassa wider Michael Liebhardt aus Neppendorf zur Vereinarbringung der Forderung von 366 fl. ö. W. c. s. c. die executiv Feilbietung des dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten, in Neppendorf sub No. 150 gelegenen, auf 1200 fl. ö. W. gerichtlich geschätzten Hauses bewilligt, und zur Vernahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 13. December 1873 und der zweite Termin auf den 17. Januar 1874, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamtkanzlei in Neppendorf unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, und zwar die erste in 4 und die zweite in 8 Wochen nach dem Erstehungstage sammt 5perc. Zinsen, vom Tage der Erstehung an, bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Antragsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchsbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchserwerber lediglich auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden. Hermannstadt, am 16. October 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Firma-Protokollirung.

3. 12.095 Civ. 1873. 3-3

Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die Protokollirung der Firma: „Eduard Hermann“ mit dem Geschäftszweige der gemischten Waarenhandlung, wofür derselbe allein zeichnen wird, und die Protokollirung, des zwischen demselben und seiner Gattin Rosalia, geb. Tibolth, geschlossenen Heirathsvertrages vom 22. Februar 1863 bewilligt worden. Hermannstadt, am 6. November 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Aemtlliche Verlautbarungen.

- Kundmachungen.
Vom f. Gerichte in Szamos-Ujvár, daß der über das Vermögen der Sarah Wolfenfeld verhängte Concurs aufgehoben wurde.
Vom f. Gerichte in Gyergyó-Szent-Miklós, daß die Frau Benedek geb. Barbara Kemencs ebendort wegen Trunksucht unter Vormundschaft gestellt wurde.
Vom f. n. Unterrichtsministerium wegen Erlangung eines jährlichen Unterhaltungsbeitrages von 210 fl. aus der hiesigen Damenstiftung siebenbürgischer Klaffication für vermögenslose Waisen siebenbürgischer Beamten und Offiziere. Gesuche bis 30. November d. J.
Vom Präsidium des Nagoder f. Gerichtshofes wegen Besetzung einer Kanzleistelle mit 600 fl. Gehalt sammt Quartiergeld. Gesuche bis 1. December d. J.
Vom f. n. Gültersirection in Klausenburg wegen Besetzung einer Decanats-Commissariatsstelle. Gehalt sammt Quartiergeld 1035 fl. und 15 Klafter Brennholz. Gesuche bis 1. December d. J.
Am 29. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Dominik Szalanczi in Vermehnhöfles. (K. Bezirksgericht in Blasendorf).
Am 28. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Adam Reß in Klausenburg. (Dortiges f. Gericht).
Am 29. November, event. 29. December d. J. Haus des Franz Bahló in Klausenburg. (Vertrags f. Gericht).
Am 29. November und 29. December d. J. Liegenschaft des Baron Sigmund Banffy in Csehrö. (K. Gericht in Nagy-Enyed).
Am 29. November und 29. December d. J. Liegenschaften des Josef Szonnyott in Kecsk. (K. Gericht in Szamos-Ujvár).
Am 29. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) eine Locomotive und 4 Karren der ungarischen Eisenbahngesellschaft in Vorkand-Biala. (K. Gericht in Karlsburg).

- Vicitationen.
Am 28. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Adam Reß in Klausenburg. (Dortiges f. Gericht).
Am 29. November, event. 29. December d. J. Haus des Franz Bahló in Klausenburg. (Vertrags f. Gericht).
Am 29. November und 29. December d. J. Liegenschaft des Baron Sigmund Banffy in Csehrö. (K. Gericht in Nagy-Enyed).
Am 29. November und 29. December d. J. Liegenschaften des Josef Szonnyott in Kecsk. (K. Gericht in Szamos-Ujvár).
Am 29. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) eine Locomotive und 4 Karren der ungarischen Eisenbahngesellschaft in Vorkand-Biala. (K. Gericht in Karlsburg).

- Aufforderungen.
Vom f. Bezirksgerichte in Blasendorf zur Anmeldung von Ansprüchen bis 28. November d. J. auf die dem Israel Klein in Kieck-Holdbilag abgepfändeten Fabrik.
Vom f. Gerichte in Déva zur Anmeldung von Ansprüchen bis 28. November d. J. auf die dem Karl Lúta in Pöst abgepfändeten Kufensporröhre.
Vom f. Gerichte in Szamos-Ujvár zur Anmeldung von Ansprüchen bis 29. November d. J. auf den Nachlaß der Frau des Alexander Szombori geb. Juliana Herath.
Vom f. Bezirksgerichte in Maros-Mélye an Adam Belle, betreffs der gegen ihn von Ludwig Miklós gefallenen 14 fl. 50 kr. vom bestellten Vertreter Adv. Johann Pápos in Déva bis 29. November d. J. anzuweisen.

Zahnmerzeren

jeder Art, selbst wenn die Zähne hoch und angeflocht sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extract bereitet. Derselbe

hat sich seiner nie fehlenden Wirkung wegen einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Echt in Blocons à 35 und 70 fr. ö. W. sammt Gebrauchsanweisung 21-26 für Hermannstadt: bei Michael Sill. für Mediasch: bei Carl Breckner.

Parisier Damen Mieder (Corsets) M. Weis aus Paris Stadt Neuer Markt (Mehlsack) WIEN No 2

Billard-Fabricant, WIEN, Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2. Großes Lager von neuen und überbesserten Billards, echten Herrn-Billardbällen und allen Maßrechen-Einrichtungen.

Gegründet 1845. 1845 Fondé. Die Möbel-Niederlage des Michael Örley, Wien, Schottengasse Nr. 1, empfiehlt dem geehrten Adel und dem P. T. Publicum ihr reichhaltig gut assortirtes Lager aller Artikel eigener Erzeugung, sowie Importartikel aller Länder zur Ausschmückung von Wohnungen, Bureau und Villen. Auf Verlangen werden Ueberschläge, Zeichnungen, Photographien und Preiscouverts verabreicht und die aufgegebenen Aufträge prompt effectuirt. 1873 Weltausstellung, Gruppe VIII.

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 21. November 1873. Table with columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten fl. kr., Mittelere fl. kr., Mindestere fl. kr. Rows include: Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, Mundmehl, Semmelmehl, Weißpohlmehl, Schwarzpohlmehl, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Heu, gebundenes, ungebundenes, Stroh, Lager, Streu, Die n.-ö. Kloster hartes Holz, weiches, Nied.-österr. Pfund Rindfleisch, Kerzen, geg.

